

kommen zum
GRÖSSE
LER
Tel. 131

statt 129 a 116
nur 20 Fr.
nur 21 Fr.

in Sommerstoffen
2 für 100 Fr.

ichter, Nehme Be-
gegen. Interessan-
Haus.

STEN
userer Vermählung
ne und Aufmerk-
erdurch allen, un-

bes und Frau

90

GUNG

unserer silbernen
Glückwünsche, Blun-
ken wir an dieser
lich.

WEY und Frau

30

uis DOUTRELEPONT,
Tel. 42

liche
gerung
s, gelegen in Stubach-
sd

1960, nachmittags um
LENTZ in REULAND,
wird der unterzeichnete
ste Parzelle öffentlich

EULAND
ubach 8 A, Wohnhaus,
5,39 ar
Amtsstube des unter-
Louis Doutrelepost

agung

danken wir allen
n, Freunden und Be-
n Heimgegangenen
es guten Vaters und

ENDRES
kundet haben, sei es
Messe-, Kranz- und
Teilnahme am letz-
sonderem Dank dem
Vith.

e. Peter ENDRES
der.

ird gehalten am 19.

Treffpunkt

IM SAALE PROBST, St.Vith
KIRMES SONNTAG den 19. 6.
ab 13 Uhr Unterhaltungsmusik und Aus-
schank der bekannten Delhaize-Ananas-
Bowle und Weine zu verbilligten Preisen.

Größer Ball

Ab 19 30 Uhr Eintritt frei
Stimmungskap. Felten - Es ladetfrdl. ein:
Die Wirtin: Frau Anni Greimes

Kirmes in ROBERTVILLE

Sonntag, den 19., Montag, den 20.
und Dienstag, den 21. Juni 1960

Kirmesball

im Saale Freches

ladet freundlichst ein: Der Wirt

KIRMES IN NIDRUM

Am Sonntag, den 19. und Dienstag, den
21. Juni 1960

BALL im Saale Haep

Montag: FRÜHSCHOPPEN
Es spielt die Stimmungskapelle E. Wahl,
Hellenthal

Freundliche Einladung an alle

Hotel International St. VITH

Es spielt für Sie an den
3 Kirmestagen
die bekannte Kapelle Theo des Studios 13
in Aachen

Hotel International St. Vith

Kirmes in AMEL

Sonntag, den 19., Montag, den 20. und
Dienstag, den 21. Juni 1960

BALL im Saale Küches

Montag-Vormittag: FRÜHSCHOPPEN
Es spielt die Kapelle: „Waimes-Musette“
wozu alle herzlichst eingeladen sind.

Kirmes in Honsfeld

Am Sonntag, den 19., Montag, den 20.
und Dienstag, den 21. Juni 1960

BALL im Saale Eitel Hof

Montag und Dienstag: FRÜHSCHOPPEN

Es spielt die Kapelle „Tarantella“
Anfang 7 Uhr - Es ladet frdl. ein: Der Wirt

Hotel zur Post ST.VITH

An den 3 Kirmestagen

Ball

Hotel Luxemburg, St.Vith

Inh. M. Schröder-Kohlen

Für die Kirmestage empfehlen wir unsere
SPEZIALITÄT:
Luxemburger-Schinkenschnitten
und Erdbeerbowle

2 Zimmer
an zwei alte Leute zu ver-
mieten. Frau Wwe. Niessen,
St.Vith, Amelerstr. 39

Guterhaltener
Pferderechen
zu verkaufen. Willy Michels,
Deidenberg.

Dauernd gute
Heubläser
mit Garantie, zu verkaufen
P. Richardy St.Vith: Tele-
fon 27

NSU „Super Lux
200 ccm, in guem Zustand,
gebrauchte Lederjacke, Mo-
torradhose, Handschuhe und
Sturzhelm, abzugeben. An-
zusehen bei Johann Pütz,
Stubbach (Deutschl.)

Selten schöner und ge-
pflegter
Küchenherd „Küppersbusch“
kaum benutzt mit Garantie
und bequeme Zahlungs-
leichterung, abzugeben. Aus-
kunft, Malmedy, Neustr. 29

Guterhaltenes
Pferdegesschirr
zu kaufen gesucht. Auskunft
Tel. 262 St.Vith.

Mähmaschine u. Wendeplug
zu verkaufen. Jodozy Peter,
Oudler

Günstige Gelegenheitskäufe
1 Traktor Porsche, 22 PS,
Baujahr 1956 mit Verdeck,
Mähwerk, Anbaupflüge, be-
findet sich in au-gezeichnetem
Zustand.

Ferner noch
1 Lanz Pflandewender,
1 Lanz Pflanderechen,
neue Gebläse ab 10.000 Fr.,
5 PS Krafiverbrauch,
1 gummiereifter Ackerwa-
gen, Mähmaschinen ab 500
bis 3.000 Fr. in Kundenauf-
trag zu verkaufen.
ADOLF THOMAS
Landmaschinen - St.Vith
Tel. 264

Kombinierter
Heuwendler und Moped
mit Saasmotor zu ver-
kaufen. Auskunft Geschäfts-
stelle.

Grasmäher „Bautz“
einspännig, wie neu nur
3 Jahre gebraucht sehr preis-
wert zu verkaufen. Aloys
Diffels, Boussire Nr. 8 (bei
Malmedy) Tel. 451 Malmedy

Große Auswahl in
Motorrädern u. Motorrollern
Günstige Preise - Garantie
Kredit - Garage Alfred
L A L O I R E, Volkswa-
genvertretung, Malmedy,
Gerberstraße, (Stadtzen-
trum) Tel. 12

1 Cornick-
Niederdruck - Heupresse
welche mehrmals zur Vor-
führung gedient, verbilligt
zu verkaufen. Walter Piette-
Wiesen, St.Vith, Tel. 66

Neuer Bamford
Pferderechen
preiswert zu verkaufen.
Walter Piette-Wiesen, St.Vith
Tel. 66

Jedes Quantum
Runkelpflanzen
hat abzugeben: Michaelis-
Urbn, Thommen-Mühle, Tel.
Reuland 114.

WICHTIGE FIRMA
sucht Depot in allen Re-
gionen für Verkauf von:
Spielsachen, Andenken und
Geschenkartikel. Schreiben
unter Nr. 73 an die Ge-
schäftsstelle.

1 Ha 5
Grasauflwuchs
(Feldgras) zu verkaufen ge-
legen in Emmels. Auskunft
Breitfeld 19

Amtsstube des Notars Louis DOUTRELEPONT,
St.Vith, Tel. 42

Öffentliche Versteigerung

eines in Montanau gelegenen, gut erhaltenen
Wohnhauses mit Ländereien

Am Mittwoch, dem 29. Juni 1939, nachmittags,

um 15 Uhr, in der Wirtschaft BILLEN-SCHOM-
MERS in Iveldingen, wird der unterzeichnete
Notar die nachgenannten Parzellen öffentlich
meistbietend versteigern:

Gemeinde AMEL, Gemarkung MONTANAU.

Flur 10 Nr. 141, Montanau, Acker, 24,57 ar,
Flur 10, Nr. 142, daselbst, Hofraum, 13,29 ar

Gemarkung IVELDINGEN

Flur 10, Nr. 642-9, Die Dell, Weg, 9,31 ar,
Flur 10, Nr. 643-9, daselbst, Acker, 3,89 ar,
Flur 10 Nr. 644-9, daselbst, Acker, 86,76 ar
Flur 10, Nr. 645-9, daselbst, Weg, 1,87 ar
Flur 1 Nr. 12, Im Bend, Wiese, 31,87 ar

Auskünfte erteilt die Amtsstube des unter-
zeichneten Notars.

Louis DOUTRELEPONT

Junger
V. D. L. Eber
zu kaufen gesucht. Auskunft
Geschäftsstelle.

Schöne 6 Wochen alte
Ferkel
und zwei Mutterlämmer zu
verkaufen. Theo. Moelter,
Bretfeld, Tel. 148

Junge hochtragende
Kuh
und Kälbin zu verkaufen.
Gebr. Keifens, Eibertingen.

Sieben Wochen alte
Ferkel
zu verkaufen. Wwe Th.
Claus, Burg-Reuland.

Guter
Wach- und Zieh- und
abzugeben. Auskunft Ge-
schäftsstelle.

Fünf 6 Wochen alte
Ferkel
zu verkaufen. Tel. 115 Man-
derfeld.

6 Wochen alte
Ferkel
zu verkaufen. Marx, Medell

Fehlerfreies, zugfestes
Pferd
zu verkaufen. Weisten Nr.19

ZU VERKAUFEN
1 eingetragenes trächtiges
VDL Mutterschwein sowie
einige tausend Runkelrüben.
Manderfeld 70

1 Herdbuchstier
(mit Leistungsnachweis) und
250 Zaunpfähle zu ver-
kaufen. Josef Rohs, Setz.

Mähbinder
mit Zapfwellen 28 Klingen,
fast neu ferner

1 Stier
12 Monate, rotbunt und
Heida EBkartoffeln
zu verkaufen. Anton Arens,
Bracht 20, Tel. 147 Reuland.

3jähriger
Wallach
zu verkaufen. Meyerode 45

Bin unter

Nr. 371

Amt EISENBORN
angeschlossen. Frau Heinz
Merggraf, Friseuse, Bütgen-
bach.

KUNDEN  DIENST
IN ST.VITH
VERTRAGSWERKSTÄTTE Garage BRAQUET, Luxem
burgerstrasse Tel. 389 sichert Ihnen fachmännischen u reellen Un-
terhalt und Reparaturen aller
MERCEDES-BENZ
WAGEN

Büffet-Herd
(Küppersbusch) - versb.
Nähmaschine - „Ciney“ -
Dauerbrand, alles gut erhalt.
zu verkaufen. Neustadt,
Str. II, No. 6.

Amtsstube von Notar Dr. jur. Robert GRIMAR, St.Vith,
Wiesenbachstraße 9 Tel. 28

Land- und Holzversteigerung in Manderfeld

Am Mittwoch, den 29. Juni 1960, nachmittags 14.30 Uhr,
wird der unterzeichnete Notar, im Hotel des Anwesens
in Manderfeld, (Inhaber: H. HENKES), auf Ansuchen
des Finanzministerium, Abteilung Sequester, zur öf-
fentlich meistbietenden Versteigerung der nachbenach-
neten Immobilien, stammend aus den Sequestern
SCHREIBER, SCHOEDER, SCHMITZ, BRAND, BRAUN
etc., schreiten.

GEMARKUNG MANDERFELD:

1. Sequester Schreiber Anna, Witwe Wahlen:
Flur 15, Nr. 303-93, Rosengarten, Holzung, 52,91 ar
Flur 15, Nr. 300-143, Büchelchen, Holzung, 84,21 ar
Flur 15, Nr. 299-142, In der Dell, Holzung, 22,89 ar

2. Sequester Schroeder Margaretha und Consorten:
Flur 11, Nr. 168-129, Volkenberg, Holzung, 26,93 ar
der auf dieser Parzelle wachsende Fichtenholzbestand
von 119 M3 wird getrennt vom Boden ausgeteilt wer-
den.

KATEGORIE	ANZAHL	INHALT
14-39	11	1 M3
40-69	95	26 M3
70-89	72	44 M3
90-119	45	42 M3
120-149	4	6 M3

3. Sequester Schmitz Peter,
Flur 8 Nr. 215-71, auf dem Gestell, Holzung, 8,09 ar
der auf dieser Parzelle wachsende Holzbestand von
insgesamt 33 M3 wird getrennt vom Boden ausgeteilt

KATEGORIE	ANZAHL	INHALT
Fichten 14-39	3	—
40-69	34	9 M3
70-89	18	12 M3
90-119	5	6 M3
Buchen 14-39	3	—
40-69	6	2 M3
70-89	3	1 M3
90-119	5	3 M3

4. Sequester Brand Helene Ehefrau Beumer:
Flur 5 Nr. 699-27, auf den Stöcken, Acker, 13,36 ar

5. Sequester Eraun Anna, Ehefrau Meuel
Flur 21, Nr. 209-41, auf den Hecken, Weide, 50,52 ar

6. Sequester Braun Salome, Ehefrau Bous
Flur 21, Nr. 208-41, auf den Hecken, Weide, 49,11 ar

7. Sequester Braun Joh. Peter
Flur 23, Nr. 544-379, Plotsvean, Weide, 28,17 ar
Eine Zusammenlegung des getrennt-ausgeteilteten
Holzes mit dem Grund und Boden ist gestattet.

Besitzantritt: SOFORT

Zwecks nähere Auskünfte wende man sich an die
Amtsstube des unterzeichneten Notars.

Zwecks Besichtigung des Holzes wende man sich
an die Sequesterverwaltung in St.Vith.

R. GRIMAR

Amtsstube des Notars Louis DOUTRELEPONT,
St.Vith, Tel. 42

Öffentliche Versteigerung

Am Donnerstag, dem 30. Juni 1960, um 15 Uhr,

wird der unterzeichnete Notar in der Wirtschaft
FELTEN in Dürler, auf Anstehen der Molkerei-
Genossenschaft Dürler, die nachbezeichnete Par-
zelle öffentlich meistbietend versteigern:

Gemeinde Reuland.

Flur 5 Nr. 1808-449, Dürler, Ruine, 1,07 ar
Das Molkereigebäude hat eine günstige Lage
im Dorf Dürler.

Auskünfte erteilt die Amtsstube des unter-
zeichneten Notars.

Louis DOUTRELEPONT

Damen-Armbanduhr
auf den Namen: Trina
Veithen, gefunden. Abzuho-
len: Steffeshausen 13

Kirmes 1960 im HOTEL EVEN-KNOTT / ST.VITH

Samstag, den 18. Juni: 20 Uhr Versammeln der Junggesellen im Vereinslokale zum Aufrichten des Kirmesbaumes. Anschließend gemütliches Beisammensein der Junggesellen

Sonntag, den 19. Juni ab 17 Uhr
Montag, den 20. Juni ab 20 Uhr **BALL**

Dienstag, den 21. Juni ab 20 Uhr **GROSSER GÄNSEKÖNIG-BALL**

Es spielt das verstärkte Orchester »Melodia« an allen Tagen

EINTRITT FREI

An den 3 Kirmestagen **Ball in Born**

Sonntag, den 19. Juni und
Dienstag, den 21. Juni 1960 **Ball im Saale W. Heindrichs**

Montag, den 20. Juni 1960 **Ball im Saale H. Hoffmann**

Es spielt die Kapelle »RAMONA«

Es ladet freundlichst ein: die Kapelle und die Wirte

Kirmes in Crombach

Sonntag, den 19., Montag, den 20.,
Dienstag, den 21. Juni

Ball

I M S A A L E M I C H A E L I

Es ladet freundlichst ein: Der Wirt

NACHKIRMES

am Sonntag, den 26. Juni 1960

CORSO

ST.VITH - Tel. 85

Kirmessamstag **8.30 Uhr** Sonntag **4.30 u. 8.30 Uhr**

Ingeborg Schöner - Peter Weck - Elma Karlowa in

LIEBE VERBOTEN, HEIRATEN ERLAUBT
(Farbfilm)

Eine humoristische Geschichte einer modernen Ehe. Ein studierender Ehemann, ein Kind auf den Armen und kein Geld. Welches Problem für eine junge Frau von 20 Jahren.

Sous titres francais - Jugendliche zugel.

Eintrittspreise 20 und 25 Fr.

Montag **8.30 Uhr** Dienstag **8.30 Uhr**

Der große Erfolgsfilm mit O. W. Fischer, Michele Morgan, Heinz Rühmann, Sonja Ziemann und Gert Fröbe

MENSCHEN IM HOTEL

Im »Grand Hotel« begegnen sich täglich verschiedene Menschen... Reiche, Arme, ehrliche und unehrliche. Diese Begegnungen mit ihren Folgen sehen Sie in diesem hochinteressanten Film. Präd. »Wertvoll«

Sous titres francais - Jugendl. nicht zugel.

Eintrittspreise 15 und 20 Fr.

KIRMES IN DEIDENBERG

BALL im Saale ERKES

am Sonntag, den 19. Juni, Dienstag, den 21. Juni und
NACHKIRMES am 3. Juli

Es spielt die bekannte Kapelle: »RYTHMES-BOYS«

Freundliche Einladung an alle: Der Wirt

Kirmes in AMEL

Sonntag, den 19., Montag, den 20.,
Dienstag, den 21. Juni

BALL im Saale Peters

Es spielt die beliebte Kapelle »VIOLETTA«

Freundliche Einladung an alle

Kirmes in Nidrum

Montagabend den 20. Juni und
Dienstagabend den 21. Juni 1960 **BALL**

im Saale: **MOLLERS-KÜTTEN**

Es spielt die beliebte Kapelle »Frisch auf«

Freundliche Einladung an Alle

H. SCHAUS, St. Vith

Empfehle mich zum Mähen

Johann Buschmann, Valender 24.

Kaufe ständig minderwertiges

Vieh und Notschlachtung

Jak HEINDRICHS Born. Tel. Amel 42

Kirmes in Wallende

Sonntag, den 19. Juni **KIRMES-BALL**

Montag, den 20. Juni **Gänsekönig-BALL**

Dienstag, den 21. Juni **Schützenkönig-BALL**

Dienstag: **EINTRITT FREI**

Es ladet freundlichst ein: Die Kapelle und der Wirt

Kirmes in NEIDINGEN

Am Sonntag, den 19. Juni 1960

BALL IM SAALE FOGEN

Freundliche Einladung an Alle

Anfang 19 Uhr Der Wirt

Ohne Vorauskosten können Sie jegliche Geldsummen von 5.000 bis 75.000 Fr. erhalten.

Beispiel: 12.000 Fr. rückzahlbar in 24 X 607 *Fr.

Eine einzige Adresse: **PRETOTAL** 53, Rue de l'Eglise, Fouron St. Martin. - Tel. 04-79.53.56.

Besuch des Delegierten zuhause.

Institut ST. MARIA GORETTI - St.Vith
Prümerstraße 8

1. Pfarrkindergarten
2. Volksschulabteilung: 1. bis 4. Schuljahr für Knaben u. Mädchen 5. und 6. Schuljahr für Mädchen
3. Mittelschulabteilung: Aufnahmealter: 12 Jahre (nach dem 6. Schuljahr) Staatlich beglaubigtes Diplom Gründliche Erlernung der franz. Sprache Vorbereitung für die Normalschule, für die Kranken-, Kinder- und Volkspflegerinnenschulen.

Auskunft und Anmeldung: ab sofort: Prümerstraße, 8, St.Vith.

KEIN SCHULGELD - **BÜCHERVERLEIH**
INTERNAT mit beschränkten Plätzen - **Halbpension.**

Kirmes in Breinfeld

Sonntag, den 19. Juni 1960

Ball

I M S A A L E M E Y E R

Es ladet freundlichst ein: die Kapelle »Melodia« und der Wirt

Kino ELYSEE
BUTGENBACH - Tel. 38

Sonntag	8.30 Uhr	1 und 8.15 Uhr
Montag	8.30 Uhr	8.15 Uhr

Mit Ungehörig erwartet: Die Fortsetzung der Vollendung des »Tiger von Indragiri«

»Das indische Grabmal«

Wer diesen Film sehen möchte, wird sich auf die Suche nach dem »Tiger von Indragiri« machen müssen.

In deutscher Sprache - Es ist eine tolle Jagdgeschichte ab 16 Jahren.

Eintrittspreise

S

Die St. Vith...
Gen

ST. VITH...
Kirmes...
Eintritt...
Frei

Das indische Grabmal...
Wer diesen Film...
Suche nach dem...
Tiger von Indragiri...
sehen müssen...

ST. VITHER ZEITUNG



Die St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

Telefon St. Vith Nr 193

praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M. Doepgen-Beretz, St. Vith, Hauptstr. 58 u. Malmedyerstr. 19 - H.R. Verviers 29259 Postscheckk. 58995 - Einzelnummer 2 Fr.

Nummer 69

St. Vith, Donnerstag, den 23. Juni 1960

6. Jahrgang

Gemütlicher Kirmesbetrieb in St. Vith

Außerordentlich starke Prozessionsbeteiligung

ST. VITH. Die Zeit der stürmischen Kirmessen der ersten Nachkriegszeit sind vorbei. Die Kirmes ist wieder das geworden, was sie sein sollte: ein gemütliches Familienfest. Lobend hervorzuheben ist aber die starke Beteiligung des Vithusvereins an allen Veranstaltungen, sei es Aufrichten des Kirmesbaumes, Teilnahme an der Prozession oder Ganshauen. Ein weiteres Plus ist das gute Wetter gewesen. Viel Betrieb war überall zu verzeichnen und alles verlief in schönster Harmonie. Letztes brauchte gar nicht betont zu werden, denn die St. Vither tragen ihre kleinen Meinungsverschiedenheiten nicht mit den Fäusten aus. Es passiert wohl aber hier und da, daß Auswärtige diese Veranstaltung zur Wahlstatt ihrer Streitereien machen. Auch derartige

Baum hochzuziehen. Schließlich stand er doch noch erstaunlich gerade. Alte Leute bestätigten, daß wohl noch selten bisher eine so starke Beteiligung an der Fronleidsprozession zu verzeichnen war, wie es am Sonntag der Fall war. Starke Abordnungen der Vereine und besonders viele Männer begleiteten das Allerheiligste auf seinem Wege, der diesmal durch die Major-Longstraße zum Kloster ging. Dort war im Hauptportal ein Altar errichtet worden, davor ein herrlicher Blumentepich. Der zweite, schön geschmückte Altar befand sich in der Pulverstraße, der

nächste an der Kreuzung Amel- und von Dhaemstraße. Auch vor dem Kirchenportal wurde der Segen gegeben. In der Kirche selbst nahmen die Fahnenabordnungen und die Schützenbruderschaft vor der Kommunionbank im Halbkreis Aufstellung, während sich die manchmal als zu groß empfundene Kirche bis auf den letzten Platz füllte. Die zur Probe aufgestellte Orgel gab unserem Organisten Johannes Piette Gelegenheit sein Können unter Beweis zu stellen. Wunderschön ist auch immerwieder vom gemischten Kirchenchor ausgezeichnet gesungene „Ave verum“.



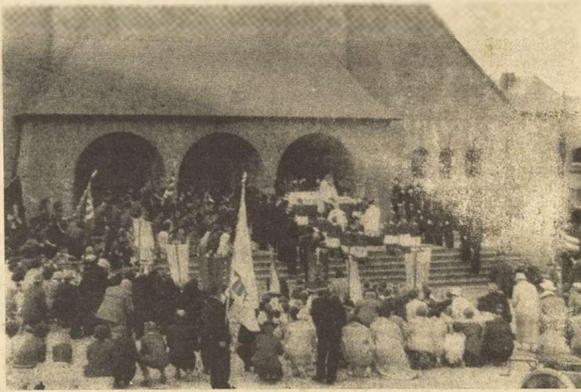
Der Kirmesplatz wies am Sonntag nachmittag, dank des starken Touristenverkehrs einen starken Publikumsandrang auf, während man sich im Allgemeinen, mit Ausnahme der Kinder, von dieser Art Vergnügung ausschließt.

Umso mehr Betrieb herrschte an den drei Tagen in den Sälen und Restaurants.

Am Montag nachmittag zog die Schützenbruderschaft, mit dem kgl. Tambourkorps voran zum Sportplatz zum Königsvogelschießen. Schwer zugerichtet war der Vogel und als er bei Einbruch der Dunkelheit immer noch auf seiner Stange thronte, wurde beschlossen, das Schießen am kommenden Sonntag fortzusetzen. Ähnliches passierte kurz nach dem ersten Weltkrieg, trotzdem man damals mit „Donnerbüchsen“ schoß. Da der Vo-

gel inzwischen verschwunden ist (siehe Tagesnotiz) wird am kommenden Sonntag ein neu angefertigter Rumpf unter Beschuß genommen. Regen Zuspruchs erfreut sich auch der „Publikumsvogel“, der kurz vor Toresschuß fiel.

Das Ganshauen fand diesmal am Pfingstberg, im Garten des Restaurants Peeren statt. Allerhand Attraktionen waren aufgebaut worden, worunter das Glücksrad den meisten Anklang fand. Als dann schließlich der ehemalige Präsident des Vithusvereins, M. Gillesen, die Gans köpft und ein stattlicher Zug (es waren so viele Junggesellen da, daß zwei von ihnen keine Dame für den Rückmarsch fanden) sich mit der Musik des kgl. Tambourkorps zur Stadt bewegte, kam noch einmal richtige Kirmesstimmung auf, die dann auch bis früh in die Morgenstunden anhält.



Weltflüchtlingsjahr

20.000 Menschen kamen im Monat Mai aus der russischen Zone und baten um Aufnahme in die Bundesrepublik.

Zum großen Teil waren es Bayern und Handwerker die ihre Betriebe zugunsten des kommunistischen Staates aufgeben mußten. In einer Woche im Monat Juni waren es über 8.000. In Gießen, wo eines der drei bestehenden Notaufnahmelager ist, treffen täglich 200 bis 300 Flüchtlinge ein. In einem Lager habe ich über 2 Jahre wirken dürfen und erhalte vom Katholischen Lagerdienst ein S. O. S.-Ruf um Hilfe und Unterstützung. Darf ich die große Hilfsfähigkeit der Bewohner unserer Gebiete zu einer kleinen Aktion aufrufen. Es fehlt an Handtüchern und Seife. Geldspenden können auf Postscheckkonto Brüssel Nr. 752842 Pfarrer Walter Schomus, Rocherath eingeschickt werden.

Im Namen der Flüchtlinge dankt: Walter Schomus, Pfarrer, Rocherath.

Segnung der neuen Schulräume des Instituts St. Maria Goretti

ST. VITH. Ein weiterer Teil des Instituts St. Maria Goretti ist nunmehr fertiggestellt worden. Vor einem Jahre hatte S. E. Msgr. Van Zuylen den Grundstein zu diesem modernen, formschönen Bau gelegt. Am Montag morgen gegen 11 Uhr wurden die neuen Gebäulichkeiten gesegnet, nachdem vorher die Vitis-Oktav eröffnet worden war. Die Feier erhielt durch die Anwesenheit des hochw. Herrn Generalvikars Msgr. Kesters, der hochw. Herren Dechant Breuer, Direktor Hilgers, Pfarrer Kirsch und Pater Becker (Prediger der Vitisoktav) ein besonders festliches Gepräge. Anwesend waren auch die Direktrice der Schule, Fräulein, Herr Architekt V. W. Schütz, die Lehrpersonen, seitens der Stadtverwaltung Herr Ratscher, Freres, sowie zahlreiche Eltern und Schülerinnen.

Die Feier begann mit einer Begrüßung durch eine Schülerin, worauf ein Liedervortrag unter der Leitung von Johannes Piette folgte. Worte des Dankes richtete alsdann hochw. Dechant Breuer an S. E. Msgr. Kesters. „Vor einem Jahre klopfte ich als Bettler an Ihre Türe und Sie haben bereitwilligst Ihre Hilfe zugesagt und einen Teil des Gesamtprojektes bewilligt. An dieser Stelle möchte ich Ihnen Dank aussprechen für Ihre Hilfe“. Aus den Ausführungen des hochw. Herrn Dechanten ging noch hervor, daß noch zwei Millionen zu tilgen sind, was noch große Sorgen bereiten wird. Er hoffte jedoch, daß mit der Unterstützung der Bevölkerung des St. Vith Landes diese Frage geregelt werden könne. Zum Schluß bat hochw. Dechant Breuer, den Ausdruck des Dankes, der Treue und der Anhänglichkeit an S. E. den Weihbischof Van Zuylen zu übermitteln.

Die Feier schloß mit Sprechchören, Liedervorträgen sehr harmonisch. S. E. Msgr. Kesters hielt folgende bemerkenswerte Ansprache.

Eine Feier wie die heutige gehört hier in St. Vith sicherlich nicht in den Bereich der Ausnahmen. Kirchen, Schulen, Krankenhäuser u. s. w. wurden in St. Vith erbaut und eingeweiht, seitdem die grauenvollen Kriegsstürme Eure gute Stadt beinahe vom Erdboden weglegten. Wenn irgendwo, so war es hier, wo nach dem

Greuel der Verwüstung, nach unennbarem Elend und Leid, ohne Rast noch Ruhe geplant und angepackt wurde, um in Frieden und Eintracht wieder aufzubauen, was Kriegswahnsinn und Völkerverhaß so grauenvoll zerstört und verwüstet hatten.

Und, wäre nicht die Trauer um all diejenigen, denen es nicht vergönnt war, nach den Wirnissen und Drangsalen des Krieges den Weg in die Heimat zurückzufinden, wie leicht wären wir geneigt, das Geschehene zu vergessen und uns lediglich der Zukunft und ihrer Neugestaltung zu widmen. Eure neuerstandene Stadt macht auf den fremden Besucher den Eindruck jugendlicher Frische, erneuter Lebenskraft und unerschütterlichen Vertrauens in die Zukunft. Alles, was sich dem Beobachter darstellt, redet diese Sprache: die Straßen, die Denkmäler, die öffentlichen wie privaten Bauten und - nicht zuletzt - die offenherzige Bevölkerung.

Von „Jugend“ und „Zukunft“ sprach ich. Wenn das heute heranwachsende Geschlecht zweckdienlich vorbereitet werden soll auf seine Sendung und Bestimmung im Rahmen einer sich stetig weiterentwickelnden Kultur, so muß sie durch einen entsprechend wohlüberdachten und gediegenes Unterricht eingeführt werden in die Bereiche der Wissenschaft und teilhaben an deren Verwirklichungen in Vergangenheit und Gegenwart.

Sie muß aber auch imstande sein, dem Strudel sich widersprechender Geistesrichtungen und dem mehr und mehr um sich greifenden Verfall der nach unseren Begriffen untastbaren christlichen Moral wirksam entgegenzutreten und die ererbten Geistesgüter auf dem Gebiete „Religion, Volk und Familie“ zu hegen und zu pflegen und weiter zu entfalten. Diesem Zweck und Ziel kann nur ge-

Bortsetzung Seite 4



VITH

mesbaumes

T FREI

RSO

Tel. 85

Sonntag

4.30 u. 8.30 Uhr

eter Weck - Elma

wa

IRATEN ERLAUBT

ilm)

eschichte einer modierender Ehemann, nen und kein Geld. eine junge Frau von

Jugendliche zugel.

20 und 25 Fr.

Dienstag

8.30 Uhr

folgsfilm mit

tele Morgan, Heinz

ann und Gert Fröbe

IM HOTEL

egegnen sich täglich

n . . . Reiche, Arme,

e. Diese Begegnungen

ehen Sie in diesem

m. Präd. „Wertvoll“

Jugendl. nicht zugel.

15 und 20 Fr.

YSEE

BACH - Tel. 283

Dienstag

8.30 Uhr

Die Fortsetzung und

iger von Eschnapur“

ndische

mal

sehen hat wird über ihn

enn seiner Wirkung kann

Scen titres français

3 Jahre lang gelassen

intrittspreise

Die großen Agrarregionen in der Gemeinschaft

Eine gemeinsame Untersuchung der EWG und OEEC

BONN. — Die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (Generaldirektion Landwirtschaft) und die Europäische Produktivitätszentrale der OEEC haben gemeinsam eine gebietsmäßige Untersuchung der Landwirtschaft der sechs Mittelmeerländer der EWG durchgeführt. Mit dieser Untersuchung wollte die EWG die in der Landwirtschaft bestehenden regionalen Mannigfaltigkeiten innerhalb ihrer Mitgliedstaaten besser erfassen, wobei insbesondere das verfügbare statistische Material der einzelnen Länder ausgewertet und unter einem funktionellen regionalen Gesichtspunkt zusammengefaßt wurde.

Aufstellung der 32 Agrarregionen:

- Region 1 (Deutschland)**
Norddeutsche Küstenregion mit ihrem mehr oder minder tiefen Hinterland, das sich als Tiefebene bis an den Rand der norddeutschen Mittelgrenze hinzieht.
- Region 2 (Deutschland)**
Norddeutsche Binnenlandsregion; sie reicht von der Ostküste Schleswig-Holsteins in südlicher Richtung über die Lüneburger Heide hinweg bis an das Bergland zwischen Leine und Weser.
- Region 3 (Benelux)**
Niederländische Küstenregion geringer Breite, die vom Wattenmeer im Norden bis zum Gebiet der Rheinmündung im Süden verläuft.
- Region 4 (Benelux)**
Küstennahe Tiefebene, die sich an die niederländische Küstenregion anschließt und bis in das belgische Kempenland erstreckt.
- Region 5 (Benelux)**
Belgische Tiefebene; sie reicht von der Nordseeküste über Mittelbelgien bis Ostbelgien.
- Region 6 (Deutschland)**
Diese Region umfaßt drei geographische getrennte Teile: die Mittelgebirge Eifel und Süderbergland sowie Vogelsberg und Rhön.
- Region 7 (Benelux)**
Nördlicher und mittlerer Teil der Ardennen mit südlichen Ausläufern bis ins französische Gebiet.
- Region 8 (Deutschland)**
Zu dieser Region gehören vor allem das Rhein-, Mosel-, Saar-, Main- und Neckartal sowie die angrenzenden Gebiete.
- Region 9 (Deutschland)**
Süddeutsche Binnenlandsregion, überwiegend eben, mit Gebirgscharakter im Gebiet der ansteigenden Hochebenen.
- Region 10 (Deutschland)**
Ostbayerische Mittelgebirgsregion, mit Frankenswald, Fichtengebirge, Oberpfälzer Wald, Bayerischem Wald und Böhmerwald.

- Region 11 (Frankreich)**
An den Aermelkanal grenzende Region zwischen der Normengrenze und der Seineemündung; sie erstreckt sich bis zum Ardennenvorland.
- Region 12 (Frankreich)**
Küstenregion der Normandie; für das Hinterland sind alte, durch Erosion abgetragene Rumpfgelände kennzeichnend.
- Region 13 (Frankreich)**
Pariser Becken mit seinem Kerngebiet (Ile de France) und den Randgebieten (Picardie, Champagne und Beauce).
- Region 14 (Frankreich)**
Nordfrankreich, mit unterschiedlichen Höhenlagen, überwiegend Hochflächen und Hügelland, einschließlich Vogesen und Elsaß.
- Region 15 (Deutschland)**
Die südwestdeutsche Mittelgebirgsregion einschließlich des Schwarzwaldes sowie eines Teils des schwäbischen und fränkischen Jura.
- Region 16 (Deutschland)**
Die süddeutsche Alpenregion mit ihren Ausläufern, für die Vorgebirgslandschaft, Moränen und steinige Böden kennzeichnend sind.
- Region 17 (Frankreich)**
Die Beretagne, die den westlichen Zipfel der nordwesteuropäischen Tiefebene darstellt, einschließlich des im Süden anschließenden Küstenlandes der Vendée.
- Region 18 (Frankreich)**
Die Tiefebene des westfranzösischen Binnenlandes südlich der Loire mit den Gebieten Anjou, Touraine und Berry.
- Region 19 (Frankreich)**
Binnenregion in unterschiedlicher Höhenlage mit Burgund und dem Hochland der oberen Loire und des Alliers (Nivernais und Bourbonnais).
- Region 20 (Frankreich)**
Mittel- und Hochgebirge des französischen Jura und der französischen Nordalpen.
- Region 21 (Frankreich)**
Südwestfrankreich; hierzu gehört hauptsächlich der südliche Zipfel der westeuropäischen Tiefebene. Diese Region umfaßt im Süden die Pyrenäen und im Osten die Vorberge des Zentralmassivs.
- Region 22 (Frankreich)**
Mittelgebirgsregion des französischen Zentralmassivs.
- Region 23 (Frankreich)**
Französische Mittelmeerregion; sie beginnt am Fuß der Pyrenäen, umfaßt die Rhone-Mündung, schiebt sich tief in das Landinnere vor und umschließt im Osten die Ausläufer der französischen

- Südalpen.** Zur Region gehört auch Korsika.
- Region 24 (Italien)**
Region der italienischen Alpen.
- Region 25 (Italien)**
Region der italienischen Voralpen und des Iguirischen Apennin mit Ausläufern südlich des Pos.
- Region 26 (Italien)**
Po-Ebene, insbesondere das Gebiet nördlich des Flusses.
- Region 27 (Italien)**
Region der Po-Mündung und der Küste von Venetien.
- Region 28 (Italien)**
Mittelitalien mit mittlerem Apennin und dessen Ausläufern an der Ostküste (Marken) sowie die im Westen gelegenen Täler und Becken (Toskana, Umbrien).
- Region 29 (Italien)**
Abruzzen mit Weideland und Küstengebiet am Adriatischen und Tyrrhenischen Meer einschließlich der durch intensive Landwirtschaft gekennzeichneten Küstentäler.
- Region 30 (Italien)**
Aeußerster Süden des Festlandgebietes; er besteht aus einem Gebirgsmassiv, das von Gebieten intensiver Landwirtschaft mit überwiegend Obstbau an der Küste umschlossen wird.
- Region 31 (Italien)**
Sardinien; überwiegend Weideregion mit schmalen, intensiv bearbeiteten und künstlich bewässerten Küstenzonen.
- Region 32 (Italien)**
Sizilien; Region mit extensivem Getreideanbau in Latifundienbetrieben und intensiven kleinbäuerlichen Be-

Kein Abbau der Halden zu erwarten

Der Kohlemarkt im 3. Vierteljahr 1960

LUXEMBURG. Kürzlich fand in Luxemburg eine Sitzung mit den Delegierten der Mitgliedstaaten beim Kohleauschuß der OEEC statt, auf der die Lage des Kohlemarktes der Gemeinschaft im 3. Vierteljahr 1960 geprüft wurde. Sieht man von der durch Feierschichten ausfallenden Förderungen ab, so wird die Gesamtförderung der Gemeinschaft im 3. Vierteljahr 1960 um 2,5 Mill. t niedriger liegen als die Förderung, die im 3. Vierteljahr 1959 ohne Feierschichten erreicht worden wäre. Obwohl es nicht möglich ist, die Anzahl der Feierschichten vorzuschätzen, die von einigen Zechen eingelegt werden müssen so kann doch damit gerechnet werden daß die Anzahl dieser Feierschichten für den Gesamtkohlenbergbau niedriger sein wird als im 3. Vierteljahr 1959, für das sie einer Förderung von 3,2 Mill. Tonnen entsprach.

Aufgrund der allgemeinen wirtschaftlichen Expansion, besonders in der Eisen- und Stahlindustrie, in der die Produktionskapazität für Roheisen praktisch voll ausgenutzt wird, hat sich die Tendenz zu Stabilisierung der Gesamtkohlennachfrage weiterhin fortgesetzt und dürfte im 3. Vierteljahr ein Niveau erreichen das etwa um 30% über dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres liegt. Diese Zunahme ist nach wie vor der Verkokung zuzuschreiben, denn der Koks-einsatz wird sich voraussichtlich um 8% erhöhen, um der Koksindustrie der Eisen- und Stahlindustrie begegnen zu können. Eine Zunahme ist ebenfalls bei den Wärmekraftwerken, zu verzeichnen.

Die Studie wird in Kürze von der EWG und der OEEC in Französisch, Englisch und Deutsch veröffentlicht. Sie wird neben statistischen Übersichten mit landwirtschaftlichen Grunddaten über die abgegrenzten Regionen auch fünf Karten enthalten, die einen Überblick über die vorgeschlagene Aufteilung geben.

und zwar um 90% gegenüber dem Niveau des vergangenen Jahres.

Die Zunahme in diesen beiden Sektoren — Kokereien und Wärmekraftwerken — ist stärker als die Abnahme in den anderen Wirtschaftssektoren, insbesondere bei den Eisenbahnen u. Gaswerken, deren Kohleverbrauch regelmäßig abnimmt. Für die gesamte Industrie kann damit gerechnet werden, daß sich die Nachfrage in etwa auf dem Niveau von 1959 hält. Obwohl sich bei dem Hausbrandsektor ein gewisser Widerstand im Wettbewerb bemerkbar macht, liegen die Vorausschätzungen in der Richtung der seit einem Jahr festzustellenden Tendenz zu einem langsamen Rückgang.

Die Ausfuhr in dritte Länder wird voraussichtlich im Vergleich zum Vorjahr bei Steinkohle um 7% zunehmen, jedoch bei Steinkohlenkoks in etwa dem gleichen Maße abnehmen. Die Einfuhr aus dritten Ländern wird mit 4,4 Mill. t. um 300000 t. über der tatsächlichen Einfuhr des 3. Vierteljahres 1959, jedoch um 8% unter dem Durchschnitt des Vorjahres liegen.

Trotz günstiger wirtschaftlicher Faktoren wird die Kohlebilanz der Gemeinschaft für Steinkohle weiterhin einen Ueberschuss von ungefähr 500000 t aufweisen, wobei jedoch die Lage in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich ist. So könnte die Anzahl der Feierschichten, die von einigen Zechen eingelegt werden müssen, einen Förderausfall verursachen, der größer ist als dieser Ueberschuss von 500000 t, woraus sich eine Abnahme der Gesamthaldebestände bei den Zechen ergäbe. Diese betragen ab 1. Juni 1960 etwa 32,5 Mill. Tonnen.

Die Gesamtnachfrage nach Steinkohle wird voraussichtlich um 1,2 Millionen Tonnen den Stand des 3. Vierteljahres 1959 überschreiten. Bei unveränderter Koksproduktion nehmen die Koksbestände bei den Kokereien um etwa 300000 t zu, womit sie am Ende des dritten Vierteljahres 1960 7,2 Millionen t erreichen dürften.



Versamm

RG-REULAND. Die Ostkantone hielten in Burg-Reuland ein wichtiges Versammlungsamt in Zukunft tätigen tonen. Die Besichtigung der alten Gängen, S dem weiträumigen man ein solches tu pflegen muß und viele Mühe und fir wendig sind. Unter d ten des Werbe-f land-Ouren, Herr Lü rund um die Burg a wege besichtigt. Nach der viele Kostbarkeit rbe bot der Verkehrs trale ein ausgezei benden. Unter der asidenten B. Bragard gen 8.45 Uhr im Hc zung, zu der mehrere nlichkeiten erschiene hießen Marate und W sekretär Colling, einig glieder usw. Am Vor neben dem Präsident repräsentant Graf, Sekr C. Gentinne u. t von Touristischer omwz Platz genom ganssprache hatte P reits zu Beginn des / ken und die ausgez arbeit zwischen dem der Gemeinde unter

SEATO als Brückenkopf gegen Rotchina

BRUESSEL. Seitdem es klar geworden ist, daß Rot-China entscheidend zur Torpedierung der Gipfelkonferenz zwischen Sowjetrußland und den Westmächten beigetragen hat, rückt der Südostasienpakt (SEATO) der freien Völker stärker denn je in den Mittelpunkt des Weltinteresses.

Es sind etwa sechs Jahre vergangen seit die Außenminister von Australien, Großbritannien, Frankreich, Neuseeland, Pakistan, den Philippinen, Thailand und USA des Kommunismus drohenden Aggression.

Routine-Tagungen der SEATO finden jedes Jahr einmal statt und zwar immer in der Hauptstadt eines Mitgliedes. Die Militärberater des Paktes treffen sich zweimal jährlich. Ihr letztes Treffen fand in Bangkok (Thailand) im September 1959 statt.

Die Ziele des SEATO-Paktes formuliert die sogenannte Pazifik-Charta, die die „ideologische“ Grundlage des Paktes bildet. „Die Parteien verpflichten sich, auf diese Weise nicht nur ihre eigene kollektive Fähigkeit, einem bewaffneten Angriff Widerstand zu leisten, aufrechtzuerhalten und weiter auszubauen, sondern auch Umsturzbestrebungen, die von außen her gegen territoriale Unantastbarkeit und politische Stabilität vorgebracht werden, zu verhindern und zu bekämpfen...“

Die erste Sitzung des Ministerrates fand im Februar 1955 statt, die zweite in Karachi (Pakistan) im März 1956. Im Juni 1956 konnte die Organisation ihr neues Hauptquartier in Bangkok beziehen. Im Oktober 1956 hielten die SEATO-Mächte zum erstenmal ein gemeinsames kombiniertes See-Luft-Manöver ab („Albatros“). Seitdem finden solche Übungen regelmäßig statt.

Neben der rein militärischen Stärkung der freien Völker Südasiens widmet sich SEATO aber auch rein wirtschaftlichen Problemen. So werden z. B. unter der Leitung des sehr aktiven Generalsekretärs der SEATO, Pote Sarasin, Facharbeiter herangebildet, Akademiker ausgebildet, Industrien aufgebaut und Handel und Seuchen bekämpft — in der richtigen Erkenntnis, daß das Bündnis keine schwachen Stellen im Innern wuchern lassen darf, auf die der ideologische Angriff der Kommunisten gerichtet werden könnte.

Im Hauptquartier ist neben dem Generalsekretär noch der sog. Ständige Arbeitsausschuß stationiert, dem je ein

Mitglied aus dem diplomatischen Stab der Ländervertretungen angehört. Alle zur Entscheidung anstehenden Fragen werden zuerst in diesem Gremium diskutiert. Der Ständige Arbeitsausschuß tritt mehrmals in der Woche unter dem Vorsitz des stellvertretenden Generalsekretärs zusammen.

Es ist heute einleuchtend, daß die SEATO von weltweiter Bedeutung ist. Aber schon auf der fünften Ministerstagung, im April 1959, wurde der Wert des SEATO-Paktes eingeschätzt. In dem Schlußkommunique hieß es damals: Obwohl die SEATO ein regionales Bündnis

ist, hat sie weltpolitische Bedeutung... „der Rat ist sich darüber einig, daß die Sicherheit eines Gebietes eng mit der Sicherheit anderer Gebiete der Welt verbunden ist und daß die SEATO ihre Verantwortlichkeiten nicht wirksam nachkommen kann, wenn sie nicht auch wesentlichen Entwicklungen in anderen Ländern Rechnung trägt. Der Rat legt daher besonderes Gewicht auf einen fortgesetzten jährlichen Gedankenaustausch über die internationale Lage.“

So wie die Dinge liegen, wird es wahrscheinlich in Kürze nicht mehr genügen, „jährlich“ die Gedanken auszutauschen.

Die Atomwaffen im Westen

200 mm-Kleinrakete in Aussicht

PARIS. Als Anhang zu seinem Bericht über die europäische Sicherheit, Anfang Juni der parlamentarischen Versammlung der Westeuropäischen Union (WEU) vorgelegt, stellte der britische Parlamentarier Mulley eine Liste der gegenwärtigen vorhandenen Atomwaffen zusammen. Danach besitzen die USA, Großbritannien und die Sowjetunion Atom- und Wasserstoffbomben mit einer Explosionskraft zwischen 20 kt und 20 mt, die mit strategischen Bomben oder mit Raketen befördert werden. Die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion stellen außerdem taktische Atomwaffen her.

Im Bereich der taktischen Atomwaffen bemühen sich die Vereinigten Staaten um eine kleine Rakete mit einem Durchmesser von 200 mm, die von einer Feldkanone abgeschossen werden kann. Die Geschosse der amerikanischen 280 mm-Atomkanone, von denen einige Modelle in Deutschland sind, haben eine Explosionskraft von 2 bis 20 kt mit einer Tragweite von 25 km. Diese Kanone dürfte in Kürze infolge ihrer geringen Beweglichkeit und ihres großen Gewichts aufgegeben werden. An ihre Stelle könnte ein 203 mm Geschütz das insgesamt 35 Tonnen wiegt, einschließlich des benötigten Schleppers und Geschosse mit einer Reichweite von 19 Kilometern abschießt, treten. Hierzu kam die Rakete „Honest John“ mit einem Gewicht von 600 bis 700 kg, einer Reichweite von 25 bis 30 Kilometern und einer Explosionskraft

von 1 bis 5 kt, ferner die Rakete „Corporal“ mit einer Reichweite von 120 bis 150 Kilometern und einer Schlagkraft von 15 bis 20 kt.

Man glaubt ferner zu wissen, daß die Sowjets zwei leichte und bewegliche Atomkanonen von 203 und 240 mm besitzen.

Die Hiroshima-Atombombe hatte eine Explosionskraft von 20 kt gegen 10 mt für eine Wasserstoffbombe. Eine Bombe von 20 kt zerstört alle Gebäude in einem Umkreis von 0,8 km, eine Bombe von 10 mt in einem Umkreis von 7 km. Die zweitgrößten Schäden erstrecken sich für die erste Bombe auf einen Umkreis von 5 km, für die zweite von 52 km. Während eine 2 kt Bombe auf offenem Gelände alle Menschen in einem Umkreis von 550 Metern tötet, in Panzern in einem Umkreis von 450 Metern und vier Stunden später infolge der Ausstrahlung in einem Umkreis von 900 bzw. 800m, wirkt die 20 kt Bombe sofort in einem Umkreis von 950 bzw. 750 und vier Stunden später in einem Umkreis von 1300 bzw. 1.100m.

Abschließend gelangt die Untersuchung des britischen Parlamentärs zu der Feststellung, daß jedes Land, das einen normalen großen Atomreaktor für die Herstellung von Energie besitzt, in einer Frist von drei Jahren ein oder zwei Atombomben erzeugen kann, wenn es ausschließlich auf eigene Mittel und Erfahrungen angewiesen ist.

Zielrichtung Westeuropa

Die Raketenbasen der UdSSR

FRANKFURT. Nach neuesten Meldungen hat die Entwicklung der in der „U 2“ vorgefundenen Fotos die Sowjets peinlich überrascht. Die Aufnahmen waren von unerwarteter Präzision, zeigten sie doch auch Anlagen, die erst im Vorbereitungsstadium begriffen sind. Es sei daraufhin der Beschluß gefasst worden die Raketen-Abschubrampen zu verlegen.

Die Umstellung der sowjetischen Rampe ist ein großes Unternehmen. Es gibt in der UdSSR 40 relativ einwandfreie ermittelte Raketenstellungen von 10 für Interkontinentalgeschosse mit einer Reichweite von rund 8000 km bestimmt sind. Sie liegen größtenteils nördlich von Moskau, im Südtteil der Sowjetunion und an der nördlichen Küste des Pazifik, und zwar in Anadyr (Nordostküste Sibiriens) Ocha (Nordteil der Insel Sachalin), Komsomoljsk (Armutzgebiet, Irkutsk (Sibirien), Kalinin (nördlich Moskau), Magnitogorsk (Uralgebiet), Alma Ata (Mittelasien nahe der Grenze China), Aralsk (Nordspitze des Aralsees), Kapustin Jar nahe Stalingrad) und Oese Murgab (an der afghanischen Grenze).

Die übrigen 30 sowjetischen Stellungen nahen Mittelstreckenraketen mit einer Reichweite bis zu 5000 km auf. Sie lie-

gen vornehmlich im Westteil der Sowjetunion und im Nordwesten von Sibirien in Murmansk (Halbinsel Kola), Kuresare (Insel Saaremaa im Golf von Riga) Minsk, (Westrußland), Kiew (Ukraine), Serozk (Narew-Mündung), Riga Kasan, Bobrujsk (in den Pripjet-Sümpfen, Sowjetsk (bei Königsberg), Kujbyschew (Wolga), Rosslawl und Kirow (südöstlich Smolensk), Jelgawa (südwestlich Riga) Luga (südlich Leningrad) u. Odesa. Mindestens 16 dieser Basen haben die Zielrichtung Westeuropa.

Raketenfabriken befinden sich, soweit festgestellt werden konnte, in 17 Städten: Irtusk, Charkow, Riga, Moskau, Kujbyschew, Taschkent, Kalinin, Kiew, Omsk, Leningrad, Saratow, Kasany, Rybinsk, Nowosibirsk, Komsomoljsk, Swerdlowsk und Ufa. Fünf dieser Werke produzieren Interkontinental Geschosse vom Typ „T 3“, die mit Wasserstoff-sprengkörpern versehen werden. Die Weiterentwicklung der Raketen erfolgt in elf großen Versuchszentren, von denen die meisten in Sibirien liegen. 7 Spezialschulen in Riga, Saratow, Nowosibirsk, Swerdlowsk, Taschkent, Kaluga und Ufa bilden das militärische und das technische Personal aus. Der Vorrat der Sowjetunion wird auf 100 bis 300 Interkontinental- und auf 300 bis 600 Mittelstreckenraketen geschätzt.

Im Fors

Roman von A

Rose sah ihn gespannt ihre Mutter gekannt seinem Wesen berühmlich. Sie wurde lehd empfand daher Mas hes Gesicht doppelt esse, angelockt durch d gagens, in der Tür er Sie wissen aber auc schickt, Mamsell, „Sie antwortete, ack nicht einmal, als ten Abend wünschte. Aber Jette warf nur rück und antwortete Bald darauf trat Mar Roses Gefühl sagt Barometer auf Stur Ich hörte, du bist m nach Hause geko es zu?“ Er sah rot und erreg nig. „Ist das etwa unerl ppsich. „Für dich ja.“ „Sonderbare Ansichte Tannhagen, ich fand

den

1960

gegenüber dem N... die beiden Sek... als die Abnahme... Eisenbahnen u. Gas... die gesamte Indus... erchnet werden, da... in etwa auf dem... Obwohl sich bei... ein gewisser Wi... Wettbewerb bemerkbar... Vorausschätzungen in... seit einem Jahr fest... zu einem lang...

dritte Länder wird... Vergleich zum Vorjahr... 7 1/2 % zunehmen, je... lenkoks in etwa dem... nehmen. Die Einfuhr... wird mit 4,4 Mill... über der tatsächlichen... vierteljahres 1959, je... nter dem Durchschnitt... gen.

wirtschaftlicher Fak... lebilanz der Gemein... ohle weiterhin ein... ungefahr 500000 t auf... doch die Lage in den... sehr unterschiedlich... ie Anzahl der Feier... einigen Zechen ein... üssen, einen Förder... n, der größer ist als... von 500000 t, woraus... re der Gesamthalde... Zechen ergäbe. Diese... ni 1960 etwa 32,5 Mill...

Frage nach Steinkohl... ch um 1,2 Millionen... d des 3. Vierteljahres... n. Bei unveränderter... ehmen die Koksbestän... eien um etwa 300000 t... am Ende des dritten... 7,2 Millionen t errei...

hina

politische Bedeutung... darüber anig, daß die... Gebietes eng mit der... r Gebiete der Welt ver... daß die SEATO ihren... ten nicht wirksam nach... en sie nicht auch w... kungen in anderen Län... äßt. Der Rat legt daher... ch auf einen fortgesetz... edankenaustausch über... e Lage".

ge liegen, wird es wahr... nicht mehr genügen... edanken auszutauschen.

Nesten

licht... l, ferner die Rakete... iner Reichweite von 120... ern und einer Schlag... s 20 kt.

erner zu wissen, daß... ei leichte und bewese... von 203 und 240

ma-Atombombe hatte... kraft von 20 kt gegen... Wasserstoffbombe. Eine... t zerstört alle Gebäude... eis von 0,8 km, eine... mt in einem Umkreis... zweitragigen Schäden... tr die erste Bombe auf... on 5 km, für die zweite... hend eine 2 kt Bombe... Gelände alle Men... Umkreis von 550 Meter... rn in einem Umkreis... und vier Stunden spä... Ausstrahlung in einem... 0 bzw. 800m, wirkt die... ofort in einem Umkreis... 750 und vier Stunden... Umkreis von 1900 bzw...

gelangt die Untersu... chen Parlamentarier... g. daß jedes Land, das... großen Atomreaktor für... von Energie besitzt, in... drei Jahren ein oder... en erzeugen kann, wenn... auf eigene Mittel und... gewiesen ist.



KIRMES IN ST. VITH

Versammlung der Verkehrsvereine

BURG-REULAND. Die Verkehrsvereine Ostkantone hielten am Dienstag in Burg-Reuland eine Sitzung ab, die beschlossen worden, die Verhandlungen in Zukunft mit einer Beteiligung der am jeweiligen Versammlungsort getätigten touristischen Verbänden zu verbinden. Burg-Reuland bildet ein hervorragendes Beispiel für die Besichtigung der Burg mit den alten Gängen, Sälen, Verliesen und dem weiträumigen Burghof zeigte, was ein solches touristisches Kapital sein muß und ließ erkennen, wie viele Mühe und finanzielle Mittel notwendig sind. Unter der Führung des Präsidenten des Werbe-Ausschusses von Burg-Reuland, Herrn Link wurden auch die Pläne um die Burg angelegten Wandersport besichtigt. Nach einem Besuch der vielen Kostbarkeiten aufweisende Burg bot der Verkehrsverein im Lokale ein ausgezeichnetes kaltes Abendessen. Unter dem Vorsitz des Präsidenten B. Bragard begann dann um 8,45 Uhr im Hotel Ourtal die Sitzung, zu der mehrere Reulander Persönlichkeiten erschienen waren: die Herren Marait und Weidner, Gemeindevizepräsident Colling, einige Gemeinderatsmitglieder usw. Am Vorstandstisch hatten neben dem Präsidenten B. Bragard die Herren Graf, Sekretär und Schatzmeister G. Gentinne und Fr. Dollener vom Touristischen Verband der Provinz Platz genommen. Die Begrüßungssprache hatte Präsident F. Link zu Beginn des Abendessens gehalten und die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen dem Verkehrsverein der Gemeinde unterstrichen.

Auf der Tagesordnung standen vor allem die demnächst herauszubringende Broschüre und der Fremdenführer der Ostkantone. Bereits vor Jahren hatte der Verband der Verkehrsvereine der Ostkantone als erster eine farbige Broschüre herausgegeben. Auch die nunmehr in Arbeit befindliche Broschüre ist richtungweisend, denn es gibt bisher noch keine ähnliche Veröffentlichungen, die nur Farbaufnahmen zeigen (25). Auch in der Einteilung und Ausführung ist dieses Werbeblatt modern, übersichtlich und sehr geschmackvoll gehalten. Nach Besprechung der Einzelheiten genehmigte die Versammlung einstimmig den Entwurf und somit können die vorgesehenen 75.000 Exemplare in Druck gegeben werden.

Ein weiteres Vorhaben ist die Herausgabe eines Fremdenführers der Ostkantone. Naturgemäß beansprucht eine solche Arbeit sehr viel Zeit, da hier praktisch alles schriftlich festgelegt werden muß. Der Präsident unterstrich die Notwendigkeit, die jedem Verkehrsverein vorbehaltenen Texte baldmöglichst einzuzureichen.

Eine längere Aussprache gab es über das Thema „touristische Arbeiten“. Bekanntlich hatten die Verkehrsvereine vergangenes Jahr für drei Jahre im voraus bekanntgeben müssen, welche Arbeiten sie in dieser Zeit ausführen wollten. Es hieß, durch dieses neue System würde es möglich sein, höhere Staatszuschüsse auszuwerfen. In der Provinz Lüttich waren für 1960 Arbeiten in Höhe von 82 Millionen Fr. beantragt worden. Herr Gentinne teilte mit, daß seitens des Ministeriums jetzt aber nur

1 Million bewilligt wurde. Das neue System des „zyklischen Budgets“ hat also in puncto Subsidien nur den Erfolg aufzuweisen, daß die Arbeiten ein gutes halbes Jahr später genehmigt werden als bisher und zudem die Subsidien stark beschnitten werden. Zudem ist es klar, daß die meisten Verkehrsvereine nicht drei Jahre im voraus über ihre finanziellen Möglichkeiten disponieren können.

Erneut kam auch die unsinnige Beschilderung der Gemeindegrenzen zur Sprache. Da das Verkehrsministerium bisher auf alle Eingaben negativ reagiert hat, soll ein Rundschreiben an die Gemeinden gerichtet werden, damit diese angeben, wo die Schilder zweckmäßig stehen sollen.

Nach einigen weiteren Besprechungen hob der Präsident die Versammlung auf. Zu-bemerkenswert ist noch, daß sie sehr gut besucht war.

Schwere Unfälle beim Rennen in Francorchamps

MALMEDY. Beim Großen Preis von Belgien für Rennwagen der Formel 1, daß der Australier Brabham auf Cooper gewann, ereigneten sich am vergangenen Sonntag zwei tödliche Unfälle. Die Engländer Bristow und Stacey wurden hierbei tödlich verletzt; der erste, als sein Wagen in der langgestreckten Kurve von Burnenville von der Bahn geriet und der zweite, als sich sein Wagen hinter der Malmeyder-Kurve plötzlich mehrmals überschlug und schließlich unterhalb einer Böschung ausbrannte.

Bereits tags vorher hatten sich zwei Unfälle ereignet. Stirling Moss verlor, ebenfalls in der Burnenville Kurve ein Hinterrad, fuhr 50 Meter im Zickzack weiter, drehte sich mehrmals um seine eigene Achse und prallte schließlich gegen eine Böschung. Moss zog sich Nasen-, Rippen- und Wadenverletzungen zu und verletzte sich außerdem noch an der Wirbelsäule.

Beim Überholen

ST.VITH. Ein Pkw wollte am Dienstag gegen 1 Uhr mittags in der Luxemburgerstraße einen anderen Pkw überholen. Im selben Augenblick setzte ein dritter Personenzug zum Überholen an und geriet dabei in den Graben. Leichter Sachschaden, keine Verletzten.

Motorrad gegen Lkw

SCHÖNBERG. Am Mittwoch morgen kam es in Schönberg zu einem Zusammenstoß zwischen dem Motorrad des Nikolaus N. aus Schönberg und einem Lastwagen. N. wurde so schwer verletzt, daß man ihn in St. Josephs-Hospital nach St.Vith bringen mußte.

Gemeinderatssitzung

BURG-REULAND. Hier findet am Freitag dem 24. Juni nachmittags um 1 Uhr eine Sitzung des Gemeinderates statt.

Sitzung des Rechter Gemeinderates

RECHT. Vergangenen Freitag abend trat unter dem Vorsitz von Bürgermeister Theissen der Gemeinderat von Recht vollzählig zusammen. Protokollführer war Herr Schnitzler. Folgende Punkte standen zur Debatte:

1. Verlesung und Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 23. 5. 1960. Keine Beanstandungen.

2. Bestätigung von zwei Polizeiverordnungen. Der Rat bestätigt zwei durch den Bürgermeister getroffene Verordnungen bezüglich Sperrung von Wegen in Born.

3. Genehmigung eines Kostenanschlages betr. Jagdarbeiten in den Gemeindefeldern. Der Rat genehmigt zwei Kostenanschläge der Forstverwaltung betr. Reinigung von Schneisen, Umzäunung des Pflanzengartens und Auslegung von Salzlecken. Kostenpunkt: Sektion Born 4.700 Fr., Sektion Recht 4.200 Fr.

4. Antrag Leo Feiten, Born, um Aufnahme als Nutzungsberechtigter in der Sektion Born. Genehmigt gegen Zahlung der Einkaufgebühr von 1.000 Fr.

5. Bezeichnung der in den Budgets für 1961 einzusetzenden Summen für die Wegeunterhaltung in der Gemeinde Recht. Der Rat sieht hierfür einen Betrag von 800.000 Fr. vor.

6. Rechnungen 1959 der Gemeinde Recht. Folgende Rechnungen werden genehmigt. Gesamtgemeinde: Einnahmen 4.988.100 Fr., Ausgaben 4.242.376 Fr., Ueberschuß 745.724 Fr., Sektion Recht: Einnahmen 5.062.113 Fr., Ausgaben 3.034.531

Fr., Ueberschuß 2.047.582 Fr. Sektion Born: Einnahmen 6.088.388 Fr., Ausgaben 3.408.065 Fr., Ueberschuß 2.680.323 Fr.

7. Gewährung von Zuschüssen an die Gemeindegemeinschaften für Reisen und Nikolausbescherung. Pro Kind werden 50 Fr. für diese beiden Anlässe genehmigt.

8. Rechnung der Kirchenverwaltung Recht. Genehmigt: Einnahmen 302.923 Fr., Ausgaben 269.060 Fr., Ueberschuß 33.863 Fr.

9. Töerung des Friedhofsweges in Recht. Der Rat beschließt, die Firmen Delhier, Sourbrodt und Socogetra, Awarne um Einreichung eines Angebots zu bitten.

10. Anerkennung der Vermessung des Herrn Micha in St.Vith. Der Rat erklärt sich mit der Abschätzung einverstanden.

11. Antrag Cornelius Kolman, Born, auf Erhalt einer Einfahrt zu seinem im Bunzenmett gelegenen Grundstück. Für diese Einfahrt wird dem Antragsteller ein Teil Gemeindefeld überlassen.

12. Verschiedenes und Mitteilungen. a) Der Rat bewilligt eine Beihilfe von 500 Fr. an des Hilfswerk für Versehrte.

b) Die Dachrinne des alten Gemeindehauses soll öffentlich verkauft werden.

c) Der Rat beschließt, den bezüglich des Wegeprojektes Wanne-Recht gefaßten Beschluß nicht abzuändern und sich mit 50 Prozent an den Kosten des Wegebaus auf Rechter Gebiet zu beteiligen.



KIRMES IN ST. VITH

Im Forsthaus von Tannhagen

Roman von A. L. Lindner

Copyright by: AUGUSTIN SIEBER, Literar. Verlag „Der Zeitungsroman“ Eberbach am Neckar (Baden) Am Ledigsberg 6.

Fortsetzung

„Sie sah ihn gespannt an, den Mann, der ihre Mutter gekannt hatte. Etwas in seinem Wesen berührte sie geradezu innig. Sie wurde lebhaft und lustig und empfand daher Mamsell Jettes mürrisches Gesicht doppelt unangenehm, als sie angelockt durch das Geräusch des Schloßes in der Tür erschien.“

„Sie wissen aber auch gar nicht, was ich schick, Mamsell.“ sagte sie tadelnd. „Sie antworteten Herrn v. Rössin nicht einmal, als er Ihnen einen schönen Abend wünschte.“

„Aber Jette warf nur böckig den Kopf und antwortete auch jetzt nicht.“

Marholt stieß einen unartikulierten Laut aus. „Ich habe dich nicht gefragt, was du findest, ich habe gefragt, wie du in seinen Wagen gekommen bist. Nun?“

„Ich hatte mich verirrt und fragte ihn nach dem Wege. Darauf erbot er sich, mich mitzunehmen. Ich habe nicht gewußt, daß so etwas Sünde ist. Ohne ihn hätte ich mir gar nicht zu helfen gewußt.“

Der zornige Ausdruck seines Gesichtes milderte sich.

„Wo bist du denn in aller Welt herumgelaufen, um dich so zu verirren?“

Sie schwieg. Ihr fehlte plötzlich der Mut, ihre Sache zu vertreten.

„Warst du etwa auf dem Poggelow?“ fragte er mit der ihm eigenen schnellen Verbindungsgabe, die ihn bei seinen Untertanen gefürchtet machte.

Sie wurde rot.

„Warum?“

Sie zuckte die Achseln.

„Warum?“ Seine Stimme schwoll an. Er beobachtete sie scharf, dann trat er dicht auf sie zu.

sen, - leicht genug. Aber vor meiner Tochter rechtfertige ich mich nicht. Denke mirnetwegen was du willst. Nur warnen will ich dich. Probiere so was nicht zum zweiten Mal. Von einem eigensinnigen Kinde laß ich mir nicht trotzen.“

Roses durch Aufregung und Anstrengung ohnehin schütterte Nerven gaben bei seinem zwingenden Tone nach.

„Du brauchst mir nicht erst zu drohen, schlag mich doch gleich, wie du meine Mutter geschlagen hast.“ rief sie.

Da wurde er ganz fahl.

Immer wieder dieses Wort von Lippen, die nicht wußten, was sie sprachen. Einen Augenblick wollte es ihn übermannen, ihr alles ins Gesicht zu rufen, ihr Götzenbild in Stücke zu schlagen. Dann mochte sich's zeigen, wo ihr kecker Mut bleiben würde. Aber er bezwang sich. Er hatte sich selbst einen Schwur getan, als er Rose ins Haus nahm, und wollte ihn halten.

„Geh auf dein Zimmer, bis du vernünftig geworden bist.“ sagte er heiser. Rose gehorchte in stummer Empörung. Der heutige Nachmittag hatte ihr ihren Vater in einem neuen unglücklichen Licht gezeigt. Dieser unsinnige Haß auf Herrn v. Rössin, der doch die Höflichkeit und Liebenswürdigkeit selbst schien, war natürlich auch so eine von ihres Vaters grundlosen Marotten, die ihrer Mutter das Leben verbittert hatten. Sie kam aber nicht dazu, sich in weiteren Vermutungen zu ergeben, denn eine unangenehme Ueberraschung zerriff ihr jäh den Gedankengang. Als sie ihre Geldtasche aus dem Mantel nehmen wollte, war sie verschwunden. Einen Augenblick suchte sie noch in heftigem Schrecken umher, dann wurde ihr der Zusammenhang klar. Der Pole hatte es gestohlen, während er, anscheinend in dankbarer Verzückung, vor ihr auf den Knien gelegen hatte.

Das war eine schöne Geschichte. Ihr ganzes Taschengeld war hin. Hätte sie nicht noch von einem versprengten 5-Markstück in ihrer Kommode gewußt, so wäre sie wahrhaftig bis zum Ende des Vierteljahres außerstande gewesen, an Ellen Reinecke zu schreiben, denn um die Welt nicht hätte sie Marholt um einen Pfennig gebeten.

Ihr war zumute, als habe sie einen Wassersturz über den Kopf bekommen, und die grenzenlose Ernüchterung über das klägliche Ende ihrer menschenfreundlichen Expedition machte sie für die nächsten Tage ihrem Vater gegenüber still und kleinlaut und erleichterte die Wiederaufnahme der Beziehungen.

Aber wenn auch ihr Glaube, daß er immer und unter allen Umständen im Unrecht sei, so einen Stoß erlitten hatte, gestaltete sich das Verhältnis zwischen Vater und Tochter doch nicht freundlicher. Es war und blieb ein frostiges Nebeneinander.

Roses mütterlicher Nachlaß war inzwischen geordnet. Der Notar hatte das Klavier aus dem Verkauf für sie zurückgehalten und eines Tages hielt es seinen Einzug in die Försterei.

„Wohin soll es gestellt werden?“ fragte Rose.

„Natürlich in dein Zimmer.“

Diese Antwort war Marholt so herausgefahren. Der Gedanke, ein Stück Möbel, das im täglichen Gebrauch seiner Frau gewesen, in seinem Wohnzimmer zu haben, war ihm augenblicklich unangenehm gewesen, aber er bereute doch bald, ihn ausgesprochen zu haben. Er hatte Rose damit nur einen Vorwand geliefert, sich immer mehr von ihm zurückzuziehen. Wie manchen Abend saß er nun allein und machte unwillkürlich auf die Sonaten, Etüden und Bravourstücke, die gedämpft von oben herabklangen.

Wie nett das Kind spielte. Wirklich, sie konnte etwas, und er war stolz auf sie. Er hätte es ihr gern gesagt, aber eine sonderbare, steife Schüchternheit in seinem Wesen hielt ihn davon zurück. Sie würde sich ja doch nichts daraus gemacht haben, ebensowenig wie aus ihm selbst. Zuweilen erbitterte ihn das, so daß ihm das Verlangen kam, ihren Trotz mit harter Hand zu brechen, sie hinauszusweisen in die Welt, damit sie sehe, wie weit sie komme, ohne Schutz und Unterstützung. Aber wenn er dann mit dem Vorsatz Ernst machen wollte, brachte er es doch nicht übers Herz, Ohne daß er es recht gewahr geworden, hatte er sie doch schon lieb genommen. Trotz aller ihrer feindselig-mißtrauischen Zurückhaltung mochte er sich sein Haus doch nicht mehr ohne die Tochter vorstellen.

Aber die Stimme des Blutes, die sich ihm so vernehmlich machte, schwieg sie ganz bei dem eigenen Kinde?

Es wäre schwer zu sagen gewesen. Rose dachte viel über den Vater nach; anfangs mit dem Gemisch aus Furcht und Neugier, mit dem man ein gefährliches wildes Tier beobachtet. Er war ein Depot, dem man gehorchen mußte, sollte er nicht fürchterlich werden. Und wenn ihn ihre Mutter damals doch aus Neigung erwähnt hatte, so war das eben eine jener Unerklärlichkeiten gewesen, die das Leben bisweilen bringt und die in früheren Jahrhunderten den Glauben an Bezauberung und Liebestränke geweckt hatten.

Es gab aber doch Punkte, an denen alle ihre Berechnungen zuschanden wurden. Daß es zum Beispiel im Hause eines Menschen an tumultuarischen Szenen mit dem Personal nicht fehlen würde hatte bei ihr festgestanden, und es war wahr, Marholt hatte eine feste Hand gepflegt zudem jeden Tadel mit kräftiger Stimme deutsch und deutlich aus

Segnung der neuen Schulräume des Instituts St. Maria Goretti

Fortsetzung von Seite 1

dient werden, wenn diese Jugend an Ort und Stelle ihre volle Entwicklung zu finden vermag in christlich eingestellten höheren Lehranstalten.

Für die Knaben wurde dieser Einsicht Rechnung getragen durch die Errichtung des Bischöflichen Kollegs sowie der Bischöflichen Landwirtschaftsschule. Unter welcher schwierigen Umständen mit äußeren Widerständen, und unter Aufbietung welcher mühevollen Anstrengungen diese Verwirklichungen zustande kamen, das wissen nur Gott und alle diejenigen, die Mitbegründer und Fortsetzer beim Entstehen und Entfallen dieses gewaltigen Unternehmens sein durften.

Msrgr. von ZUYLEN hat sich jahrelang unverdrossen und unermüdet für dieses großartige Werk eingesetzt, dessen Wachsen und Gedeihen ihm ganz be-

Denn auch dieser jungen Mädchen harren für die Zukunft wichtige Erziehungsaufgaben. Ich denke einerseits an die künftige Hausfrau und Mutter im engeren Familienkreis, andererseits und in erhöhtem Maße an diejenigen, die sich in Bildungsanstalten, in sozialer Dienstleistung oder anderen Wirkungskreisen des Kloster- und Weltlebens der sittlichen und religiösen Vervollkommenung ihrer Mitmenschen zu widmen gedenken. Die reichen Gaben an Tugend und Edelmut als Frucht lebenskräftigen christlichen Glaubens und sittlicher Unverdorbenheit dürfen nicht brach liegen bleiben. Es galt, sie für Volk und Kirche nutzbar zu gestalten. Darum faßte die zuständige geistliche Obrigkeit den Beschluß, so schwierig und gewagt das Vorhaben auch scheinen mochte, der Lehranstalt für Knaben eine solche für Mädchen beizufügen.

fälligkeit und Schlichtheit bei den Eltern und Kindern Sympathie und Zuneigung einzuflößen verstand.

Dem Bericht habe Sie entnehmen können, unter welcher heiklen Umständen die Schule startete. Es war mehr als einfacher Mut, es war unbeugsame Entschlußkraft notwendig, das Werk in Angriff zu nehmen, auf dem einmal eingeschlagenen Wege auszuharren und endlich die Lehranstalt zu voller Entfaltung zu führen.

Ihnen, Fräulein Kreit, Ihren treuen Mitarbeitern seit der ersten Stunde, Frau Feltes und Herrn Kreins, sowie allen Lehrerinnen aus dieser heroischen Zeit, sage ich im Namen der Kirche und unseres geliebten Bischofs den aufrichtigen Dank. „Haec olim meminisse juvabit!“ Die Erinnerung hieran wird Ihnen zur Freude gereichen! Und der ärmliche Beginn wie die dauernden Anstrengungen der ersten Zeit mögen der Erziehung, die Sie der Jugend angedeihen lassen, ihren Stempel aufdrücken: in Einfachheit und Schlichtheit und Entagung, mit Mut und Geduld der Zukunft entgegenzusehen, hierin gestärkt durch unseren heiligen Glauben und ein festes Gottvertrauen.

In der nächstfolgenden Zeit werden Sie noch etwas eingeschränkt sein. Das wissen wir nur allzugut. Aber wir hoffen, daß sich sowohl für Ihre Mittelschule wie auch für die Knabenschule in naher Zukunft Erweiterungsmöglichkeiten ergeben werden. Das wird allerdings mehr als einen Aufruf zur Beihilfe an die christliche Bevölkerung bedingen. Denn der Schulvertrag hat zwar den Zustand im Schulbetrieb verbessert, er sieht jedoch nichts vor für Schulbauten. Die Diözesanverwaltung verfügt ihrerseits über keinerlei Einkommen, das für Zuschüsse verwandt werden könnte, es sei denn die Gaben edelmütiger Gese-

Bei dem sparsamer und Kassenverwaltung ist es den Schulen unter den heute gegebenen Verhältnissen möglich, ihre normalen Betriebskosten aus eigenen Mitteln zu decken. Alle verbleibenden Verfügbarkeiten können dann für Banzwecke, d. h. vornehmlich für Verzinsung und Abtragung eventueller Bauleihen verwandt werden.

Die so gegebenen Zustände haben den Bischof zur Ausschreibung der Schulauleihe veranlaßt, an der Sie sich beteiligt haben und wofür wir Ihnen unseren aufrichtigen Dank aussprechen. Bei alledem ist es uns eine wirkliche Freude, und wir sind selbst einigermäßen stolz darauf, den Besuchern zeigen zu können, was hier geschaffen wurde. Daß die Villa Monschau mit ihrem Park erworben werden konnte, war ein unerhoffter Glücksfall. Ist Ihre Schule auch klein, so kenne ich doch keine andere mit so herrlich breitem Vorgelände und so ruhiger Umgebung. In diesem anmutigen Rahmen hat der Architekt das Schulgebäude mit ziellich-einfacher Linienführung und frisch-fröhlicher Tö-

nung ningelegt und verwirklicht, jenes Schulgebäude, das wir soeben einweihen durften. Wir beglückwünschen ihn zu dieser Schöpfung und danken ihm sowie dem Bauunternehmer und allen beteiligten Werkleuten und Mitarbeitern der verschiedenen Fachrichtungen, die hieran beteiligt waren und zum Gelingen des Werkes beitrugen.

Wir möchten nicht versäumen, namens Seiner Exz. des würdigsten Bischofes ein Wort auf den Dankes zu richten an den Herrn Schichten und die Herren Pfarrer, an die Eltern, die ihre Kinder der Maria-Goretti-Schule anvertrauten, insbesondere aber an diejenigen, die der Schule ihre Unterstützung gewährten und ihr das Vertrauen

schenkten, als sie noch aus eigenen Mitteln bestehen mußten. Möge die Maria-Goretti-Schule durch gediegene wissenschaftliche Unterricht und gründliche christliche Erziehung ein Kulturherd sein und ben für Land und Kirche.

Das erwarten und erhoffen wir der engen Zusammenarbeit zwischen Lehrerschaft und Elternhaus, das wir aber auch von Euch, Schülern, die Ihr darauf bedacht seid, den Geist und guten Ruf der Schule stets in Ehren zu halten.

Das walle Gott durch die Fürsprache unserer lieben Himmelsmutter und ihrer Schutzheiligen, der Heiligen Goretti.

Berichtigung

STADT ST. VITH

Ernennung eines provisorischen Angestellten

Bei den Bedingungen für die Zulassung muß es unter 2. heißen:

Mindestalter 21 Jahre, Höchstalter 40 Jahre (40 für Prioritäre) am 1. Juli 1960

Der AUTO-MOTO-CLUB, ST. VITH hält seine

FAHRZEUGSEGUNG

am Sonntag, den 26. 6. 1960

Ab 14.30 Uhr wird Hochwürdig Dechant J. BREUER die Segnung vornehmen.

Um einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltung zu gewährleisten, bitten wir die Teilnehmer folgende Zufahrtsstraßen zu benutzen:

AUTOFAHRER:

Bahnstraße, Bahnhofstraße, Bahnhofplatz, Bahnhofstraße. Einfahrt nur von der Aachenerstraße aus. Mit der Aufstellung wird unterhalb dem Hause Simons begonnen.

MOTORRAEDER:

Schulstraße. - Einfahrt nur von der Hauptstraße aus. Mit der Aufstellung wird oberhalb dem Hause Simons begonnen.

TRAKTORE & CAMIONS:

Von Dhaemstraße und Fetzstraße. Einfahrt nur von der Aachenerstraße aus. Die Traktoren werden mit an erster Linie zur Segnung herangezogen.

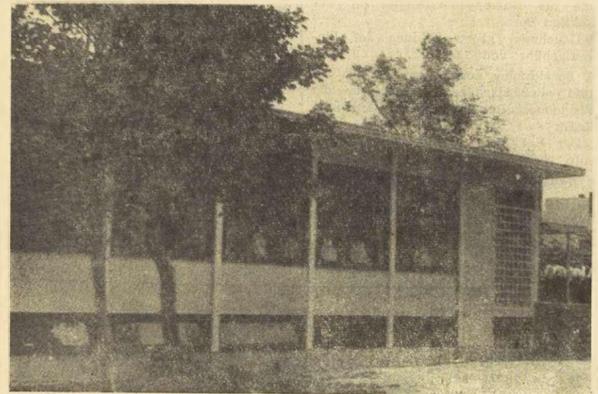
Man möge den Anweisungen des Ordnungsdienstes unbedingt Folge leisten.

Herr Bürgermeister W. PIP, sowie die Mitglieder des Schöffenkollegiums und des Gemeinderates werden die Fahrzeugsegnung eröffnen.

Den Teilnehmern wird eine sehr schöne Erinnerungslakette aus versilbertem Leichtmetall überreicht. Zur Bestreitung der Unkosten derselben und der ganzen Organisation bitten wir um ein kräftiges Schärfelein.



Am gleichen Tage ist am 19.30 Uhr, Ball im Saale EVEN großer Verlosung. - Eintritt frei. Gewinnummern sind sehr schön. Dieselben sind ausgestellt im Casino. Niko FRECHES, Mühlebadstraße, sind erhältlich dortselbst und im Lokal „Hotel Ratskeller“, sowie bei den Vorstandsmitgliedern. Herzliche Einladung an alle.



sonders am Herzen liegt. War es vielleicht der in diesen Tagen besonders gefeierte Schutzheiliger Eurer Stadt und Pfarre, der heilige Vitus, gleichzeitig auch sein persönlicher Namenspatron, dessen Fürsprache sich hier geltend machte, und der ihn für diese besondere Sendung ausersah?

Drei der Mitbegründer und Förderer dieser Lehranstalt haben uns bereits verlassen. Wir dürfen sie wohl als Fürbitter bei Gott für Euch und die Euch anvertraute Jugend betrachten und sind überzeugt, daß sie von dort oben aus mitteilnehmen an der heutigen Festfreude: Msrgr. Boes und die Herren Direktor Rentgens, und Dechant Scheffen.

Wozu würde es nun gedient haben, eine leistungsfähige Lehranstalt für Knaben zu schaffen, bliebe das Erziehungsproblem der weiblichen Jugend ungelöst?

Ein wirklich verwegenes Beginnen in den damaligen Tagen! Denn welchen Erfolg konnte schon eine neuerrichtete Anstalt haben unmittelbar nach Kriegsende in einer so schwer heimgesuchten Gegend, die noch von einem guten Teil ihrer Bevölkerung verlassen war, und wo die Verkehrsmittel noch so unzulänglich waren!

Wenn das Unternehmen so unerwartet gut glückte, dann haben wir der Vorsehung dafür zu danken, die es so sichtbar segnete, die Gebete erhörte und die rechten Menschen finden ließ, das gewagte Unterfangen mit gutem Erfolg durchzuführen. So stand uns eine Leiterin zur Verfügung, die von Beginn an durch ihre Überzeugung, Entschlossenheit und ruhige Ueberlegung das notwendige Vertrauen bei allen ihren Mitarbeiterinnen zu wecken und durch Ge-

zusprechen. Trotz alledem gewährte Rose bald, daß ihm sämtliche Untergebene, mit Anhänglichkeit zugehen waren, daß sie in all ihren kleinen Nöten und Sorgen vertrauensvoll zu ihm kamen, und sehr häufig noch etwas anderes mit hinwegnahmen als eine Hand voller Ratschläge. Wie stimmte das alles zu einem Charakter, der doch erwiesenermaßen aus eitel Härte und Ungerechtigkeit zusammengesetzt war?

Rose hatte viel Zeit darüber nachzudenken, denn es schien ihr, als ob die Tage stetig länger und langweiliger würden. Die vermehrte Arbeit der wärmeren Jahreszeit hielt den Förster mehr als je zuvor vom Hause fern und Rose sah ihn eigentlich nur noch bei den Mahlzeiten. Wortkarg und befangen saßen einander Vater und Tochter dann gegenüber, während ein paar mühsam zusammengesuchte Gesprächsbrocken ihre innere Fremdheit mehr betonten als verdeckten.

Rose fand die Stille und Einsamkeit jetzt womöglich noch schwerer zu ertragen als im Winter. Besonders gegen Abend, wenn die Laute im Wald verstummten, der Sonnenschein von den Wipfeln verschwand und Schweigen sich beängstigend um das Haus legte, kam über das einsame Mädchen ein herzzerreißendes Heimweh, ein Sehnen - sie wußte selbst nicht nach was, ein Verlangen, sich anzuschmiegen, geliebt zu werden - gleichviel von wem.

Als Marholt eines Abends spät aus der Stadt zurückkam, fand er Rose in der Wohnstube eingeschlafen, mit dem Kopf auf dem Tisch. Neben ihr lag ein eben vollendeter Brief an Ellen Reineke. Sie schlief so fest, daß sie sein Kommen nicht wahrte. Er blieb stehen und sah nachdenklich auf sie herab. Wie lieb und kindlich das Gesicht im Schlaf aussah, ohne den Eindruck des Mißtrauens und der Abwehr, den es im

Wachen so oft trug. Und da - waren das nicht Tränen Spuren? Richtig, das Briefblatt war noch ganz feucht. Ein sonderbares Mitleid mit dem jungen Geschöpf, das sich unter seinem Dache einsam härmte, kam ihm, ein Verlangen, sie in seine Arme zu nehmen. Noch nie hatte er das getan. Aber indem er sich niederbeugte, fiel sein Blick auf die Worte der Unterschrift: „Deine todunglückliche Rose“. Da richtete er sich wieder steil auf und berührte sie an der Schulter.

„Komm Kind, es ist elf. Schlaf oben in deinem Bett.“

Verwirrt fuhr sie auf und sah den fremden, traurigen Ausdruck in seinem Augen. Unwillkürlich deckte sie die Hand über den Brief.

„So viel habe ich nun doch schon gesehen, daß du hier unglücklich bist“ sagte er ruhig. „Wenn du so viel an unserer Lebensweise aussetzen hast, würde ich's hübscher und aufrichtiger gefunden haben, wenn du mit mir darüber gesprochen hättest, anstatt gegen fremde Leute ein Lamento anzustimmen.“

„Es ist nichts, was du ändern könntest, es liegt alles so in der Natur der Sache. Du verstehst das nicht“, murmelte sie verlegen und hastig, während sie ihre Schreiberei zusammenraffte.

Das Zufallswort ging viel tiefer, als sie geahnt. „Du verstehst das nicht.“

worden, gar zu gern hätte er jetzt ihre Kinderliebe gehabt. Aber wie das anfangen? Er kannte sein Kind ja nicht, wußte nichts von seinem Denken und Empfinden, kannte nicht einmal seine einfachsten Liebhabereien. Nur eins kannte er, das Vorurteil gegen ihn selbst, das von der Mutter gewekt und nun mit groß geworden war. Vermutlich lag Rose jetzt dort oben weinend wach in dem Zimmer, das wie ein Tempel der Erinnerung an die Verstorbene geschmückt war. Er hatte einmal, als die Tür gerade offen stand, einen Blick hineingeworfen, auf das Bild unter den Kreppschleiern, und der Anblick der hübschen und doch so nichtssagenden Züge hatte ihm einen halben Tag lang die Stimmung verdorben. Zu viel böses Gedanken war wach geworden und einen argen Augenblick lang hatte er wieder etwas von dem tolleren Zorn gespürt, der ihm vor fünfzehn Jahren die Hand zum Schläge in die Höhe gerissen hatte.

Fortsetzung folgt

MITTEILUNGEN DER VEREINE

Goldmedaille für F. Heinen bei den „12 H. de Chievres“

Zu dem härtesten Lauf zur belgischen Meisterschaft zählt die Regelmäßigkeits- und Geländefahrt „Les 12 Heures de Chievres“. Unter den schwierigsten Verhältnissen konnte unser Fahrer Ferdi HEINEN, am Sonntag den 19. 6. 1960, auf PUCH 250 ccm. das Rennen bestreiten und wohlverdient, wie im Vorjahre, eine von den sehr wenigen Goldmedaillen an sich reißen. Unser Darmstädter Klubkamerad Walter HEROLD gelang mit 27 Punkten zu einer Bronzemedaille.

Wir gratulieren unseren Fahrern zu dem sehr schönen Erfolg.

Geschloss. Gemeindebüros

THOMMEN. Anlässlich der Kirmes sind die Büros der Gemeindevverwaltung Thommen am kommenden Montag und Dienstag geschlossen. Lediglich das Ständesamt ist von 9.30 Uhr bis 19 Uhr geöffnet.

GELD NOTIG?

Wir leihen bis zu 35.000 Fr. aus, wenn Sie ehrenhaft bek. sind und Zahlkraft besitzen. Schnelle Abwickl. Anerk. Geschäfts. Beisp.: 10.000 ist 24 X 532.- Schr.: BARBAY & Cie., 112, Av. de Tervuren, Brüssel. T. 34.49.57.

Ben Gurion in Belgien

Zusammenkunft mit Frondizi

BRUESSEL. Der israelische Ministerpräsident David Ben Gurion, der sich zur Zeit zu einem offiziellen Besuch in unserem Lande aufhält hat erklärt, er werde am Freitag den Präsidenten der argentinischen Republik Frondizi treffen und mit ihm über die Affäre Eichmann sprechen.

Lumumba

bildet Kongoregierung

LEOPOLDVILLE. Nachdem Patrice Lumumba vergangene Woche in seinen Bemühungen, die erste kongoleische Regierung zu bilden, gescheitert war, wurde der Abako-Führer Kasavubu zunächst mit einer Informationsaufgabe betraut. Am Dienstag beauftragte Minister Ganshof van der Meersch Lumumba mit der Bildung einer Regierung.

Das Parlament wählte seinen Vorstand. Alle Posten gingen an die MNC und deren Verbündete.

Mütterberatung in Malmédy

MALMEDY. Die Mütterberatung findet am Freitag 24. Juni von 2-4 Uhr nachmittags in der Fürsorgestelle, Rue Abbé in Malmédy statt. Die Beratungen werden vergütet.

Vergebung öffentl. Baulosen

ROCHERATH. Am Dienstag wurden Submissionen für den Bau einer Kindertagesstätte mit Wohnraum vergeben. Den Zuschlag erhielt die Firma: Los 1: Rohbau und Fertigstellung. Elsen, Heppenbach, 3.038.878 Fr. Los 2: Zentralheizung: Henning Weismes, 229.820 Fr.

Erneut schwere Erdbeben in Chile

SANTIAGO DE CHILE. Weitere Erdbeben haben im Süden Paniken unter der Bevölkerung geregt. Zahlreiche, bereits bei den künftigen Erdstößen beschädigte Häuser gestürzt. Opfer sind nicht zu bezweifeln. Das Erdbeben geriet in die ersten Erdbeben geriet wurden.

Für die Stadt Valdivia besteht weiterhin Gefahr, da der kürzlich bei Erdbeben beschädigte Staudamm Rihue-Sees einzustürzen droht.

Auch in Argentinien und in Uruguay wurden heftige Erdstöße verzeichnet.

Ferhat Abbas besetzt seine

nahe Paris vor.

PARIS. Der FLN hat das Angebot des Präsidenten de Gaulles angenommen. Er ist bereit zur Zeit die Reise des Generals de Gaulles nach Algerien zu begleiten. Der Generalsekretär der algerischen Regierung Ferhat Abbas vor. Die in Paris mit General de Gaulle die Bedingungen einer Einstellung des Bürgerkrieges in Algerien verhandelt.

Meteor

Während des letzten Flugzeugpilotenführungs ihrer Aufrüstung 8000 m und darüber oft festgestellt, daß die Einhaltung der route sehr erschw. auf diese Beobachtung, fanden sich mittleren geographischen 7500 und 1 Grenzgebiet zw. Stratosphäre, in der man schauf abgibt die Atmosphäre flüchtige durchziehen

Die Luftfahrt „Strahlstrom“-Phänomene der Flugzeuger Routen zu nutzen, beispielsweise über dem Meer, Schwierigkeit, da der Höhenorkane Lebenszeit gebunden erfolgt. In anderen über Nordamerika und - was für die ist - unvermutet und Stärke.

Eine Aufklärung erhoffte man sich Geophysikalischen 1957 bis 31. Die wohl umfassendste tatsächlich der Atmosphäre mit dem Absinken, sondern internationaler Verein Erdball weitergefördert weiterweit. In der Wetterforschung Amerika, am Nordpol exakte und auf sie erwartet werden in drei Dimensionen weiter und wohl. Luft wird durchgesetzt und die Höhe in längerer weite riesige Entfernungen transportiert, strahlt das Wetter der Erde.

Die ECG-Ergebnisse Verlauf von Strahlungsänderungen Temperaturveränderungen Höhe mit den anderen, mit Hilfe Ketensonden festmachen es klar, der meteorologische im Hinblick auf die sichere im Bereich der Höhe

Bert Tr

Starke „Traum

Der seit längere Fußball für den City spielende Trautmann hat als Gast der Deutschland we. Endrundens um die sterschaft beige schreibt Bert Tr. Eindrücke und geformt aus den Gruppenspielen folgt:

„Nach dem b

Schnoor vom HSV ner großen Le. Tor stehen. Als te ich niemand Mischung aus körperlich zu sch. Krug und dem von Westfalia He zeichnete Mischung Kölner Schnellig aufergewöhnliche Läuferreihe würd. Benthaus, Schütz Natürlich wird Spielers Schütz, seit einiger Zeit finden ist, einigern ich habe in Sc. gegen den 1. erstklassigen St. stünde nach mein Schröder, Seeler habe ich bisher Reitgassl oder von der ich glaub einlegen könnte.

SPORT, SPIEL UND TECHNIK

Strahlströme und Luftfahrt

Meteorologische Forschung soll Gefahrenquellen für Düsenflugzeuge klären

Während des zweiten Weltkrieges mußten Flugzeugpiloten, die für die Ausübung ihrer Aufträge Flughöhen von 8000 m und darüber einzuhalten hatten, oft feststellen, daß orkanartige, in niedrigeren Höhen nicht auftretende Winde die Einhaltung der vorgesehenen Flugroute sehr erschwerten. Meteorologen, auf diese Beobachtungen aufmerksam gemacht, fanden schließlich heraus, daß in mittleren geographischen Breiten zwischen 7500 und 13.000 m Höhe, dem Grenzgebiet zwischen Troposphäre und Stratosphäre, in der seitlichen Ausdehnung schauf abgegrenzte Höhenorkane die Atmosphäre parallel zur Erdoberfläche durchziehen.

Die Luftfahrt versuchte bald, dieses „Strahlstrom“-Phänomen für die Abkürzung der Flugzeit innerhalb bestimmter Routen zu nutzen. In gewissen Gebieten, beispielsweise in Asien oder über dem Meer, bereitet dies keine Schwierigkeit, da dort die Verlagerung der Höhenorkane mit einiger an die Jahreszeit gebundene Gleichmäßigkeit erfolgt. In anderen Gebieten aber, so über Nordamerika, wechseln sie häufig und - was für die Luftfahrt gefährlich ist - unvorhersehbar Richtung, Ausdehnung und Stärke.

Eine Aufklärung dieser Erscheinungen erhoffte man sich vom Internationalen Geophysikalischen Jahr (IGY) - 1. Juli 1957 bis 31. Dezember 1958, dessen wohl umfassendste Untersuchungen auch hinsichtlich der Atmosphäre galten. Sie sind mit dem Abschluß des IGY nicht beendet, sondern werden auf Grund internationaler Vereinbarungen rund um den Erdball weitergeführt. Denn nur von einer weltweiten und zertlich koordinierten Wetterforschung, sei es in Europa, Amerika, am Nord- oder Südpol, können exakte und abschlußreiche Ergebnisse erwartet werden. Es ist eine Aufgabe in drei Dimensionen mit der Zeit als vierten und wohl wichtigster Dimensionen. Luft wird durch Wärme in Bewegung versetzt und je nach der Geschwindigkeit in längerer oder kürzerer Zeit über riesige Entfernungen um den Erdball transportiert. Dieser Vorgang bestimmt das Wettergeschehen überall auf der Erde.

Die IGY-Ergebnisse über Aufbau und Verlauf von Strahlströmen, über die Umkehr der Windrichtung und krasse Temperaturveränderungen in bestimmter Höhe mit der Jahreszeit und über andere, mit Hilfe von Ballon- und Raketenmessungen festgestellte Phänomene machten es klar, daß die Erforschung der meteorologischen Faktoren vor allem im Hinblick auf den Flugverkehr und die sichere Steuerung von Raketen im Bereich der Höhenorkane noch lange

nicht abgeschlossen war. Zu den schon bekannten Strahlströmen, in denen die Luft Windgeschwindigkeiten von 400 km/h und mehr erreicht, können nun vier weitere gezählt werden, die durch IGY-Untersuchungen entdeckt wurden, bzw. deren Entstehen durch sie erklärt wurde. Zwei davon sind die sogenannten Polarmachströme mit starker Luftbewegung in Westrichtung im unteren Bereich der Stratosphäre; sie verlaufen ungefähr über dem nördlichen und südlichen Polarkreis. Die anderen beiden wurden am oberen Rand der Troposphäre in mittleren Breiten festgestellt.

Die Troposphäre ist die unterste atmosphärische Schicht, in der sich die Wettervorgänge hauptsächlich abspielen. Ein ständiger Temperaturabfall mit zunehmender Höhe ist für sie charakteristisch. Dieser Temperaturabfall kommt in einer gewissen Höhe, die mit dem Breitengrad zwischen wenigen Kilometern und etwa 16 km schwankt, plötzlich zum Stillstand. An diesem Punkt beginnt die Stratosphäre.

Frühere Untersuchungen zeigten bereits gewisse Zusammenhänge zwischen einschneidenden Wetterveränderungen und der Verlagerung von Strahlströmen auf. So wurden beispielsweise von 1952 bis 1956 Texas und die nördlichen Teile der großen Ebenen in den Vereinigten Staaten von ausgedehnten Dürreperioden heimgesucht. Im März und April 1957 richteten schwere Regenfälle und Schneestürme, gefolgt von katastrophalen Überschwemmungen, große Schäden an. Dieses Wettergeschehen, das von Wirbelstürmen begleitet war, verlagerten sich im Mai und Juni 1957 allmählich nordwärts bis nach Kanada. Meteorologische Höhenmessungen ergaben, daß der Strahlstrom in den mittleren Breiten, der in den Frühlingmonaten in 12.000 Metern Höhe über Nordmexiko und Südtexas registriert wurde, parallel dazu mitwanderte.

Wie sich auf Grund weiterer Forschungen - vor allem durch das Meteorologische Bundesamt der Vereinigten Staaten - herausgestellt hat, ist aber von Zeit zu Zeit sogar ein regelrechter Zerfall dieses Strahlstromes zu beobachten. Man nimmt an, daß diese Vorgänge die Ursache starker Böigkeit in großer Höhe bei heiterem Wetter sind, was für die Luftfahrt, vor allem für die großen Düsenmaschinen, außerordentlich

gefährlich werden kann. Gerade über dem amerikanischen Kontinent sind die Strahlströme sehr instabil und teilen sich plötzlich in Einzelströmungen auf, die fingerartig nach Norden und Süden ausgreifen. An den Randgebieten, nach der Seite des tiefen Druckes hin, entsteht dann eine Zone heftiger Turbulenz, auch bei heiterem Wetter. Bis jetzt war es nicht möglich, die genaue Position solcher in klarer Luft auftretender Turbulenzzonen anzugeben.

Seit 1953 sammeln Flugzeugführer auf Anweisung des amerikanischen Meteorologischen Bundesamtes Meßwerte, aus denen entnommen werden kann, ob unter bestimmten Wetterbedingungen solche Wirbel vorhanden sind oder nicht. Zunächst wurden Berichte aus Höhen zwischen 9000 und 12000 Metern ausgewertet. Da es sich inzwischen zeigte, daß die Vorhersage von Höhenturbulenz nur in ganz begrenztem Umfang möglich ist, hat jetzt das Meteorologische Bundesamt gemeinsam mit dem US-Bundesamt für Aeronautik und Weltraumforschung (NASA), der zivilen Luftfahrtbehörde der USA, sowie mit Luftwaffe und Marine ein Forschungsprogramm in Angriff genommen, das die Ursache und die Bildung heftiger Sturmzentren samt aller Begleitphänomene erklären soll. Damit ausreichende Daten gesammelt werden können, werden Wetterflugzeuge für verschiedene Höhenbereiche eingesetzt, die u.a. mit Turbulenzmessern, Druck- und Temperaturmessern ausgerüstet sind.

Auch die atmosphärischen Beobachtungen mittels Radar dürften dazu beitragen, das Problem der Turbulenzerscheinungen samt der vertikalen Luftbewegungen zu klären. In ganz Amerika werden zur Zeit Wetterradar-Posten eingerichtet. Die Radarstation Evansville (Indiana) vermag zwischen solchen ruhigen und turbulenten Wolken genau zu unterscheiden. Fünf besonders ausgebildete Radar-Meteorologen bedienen das neue Gerät und geben auf Grund ihrer Beobachtungen Sturmwarnungen. Zwei andere Radaranlagen werden in Wichita Falls (Texas) ausprobiert. Die erste, die nach dem Doppler-Prinzip arbeitet, meldet schnell fliegende Sturmwolken durch einen hohen Wimmerton im Empfangsgerät; wobei die Tonhöhe mit der Sturmstärke ansteigt.

Schöppner-Abenteuer ohne großen Optimismus

Eindrücke auf der „Bremen“: Klima Englert/Schmidt bleibt schlecht - Bimstein als Trainer?

Mit einer „Bremen“ fuhr einst Max Schmeling über den großen Teich, um in Amerika sein Glück zu suchen. „Bremen heißt auch das Schiff, das jetzt den Halbschwergewichts-Europameister Erich Schöppner zu seinem Titelkampf mit Weltmeister Archie Moore am 18. Juli in der zweitgrößten kanadischen Stadt Toronto über den Atlantik trägt. Es könnte ein gutes Omen sein, wenn Erich Schöppner eine andere Einstellung zu seinem Beruf als Boxer zeigen würde. Und, wenn das Klima zwischen dem Dreigestirn Manager Englert, Trainer Schmidt und Boxer Schöppner besser wäre. Schon die ersten Tage auf der „Bremen“ zeigten deutlich auf, daß der Bruch zwischen Manager und Trainer nicht mehr zu kitten ist.

Schöppner aber hält zu Schmidt, nicht alleine, weil er an dessen Qualitäten als Trainer glaubt, sondern mehr noch, weil der Hamburger Betreuer alle die Extravaganzen deckt, die Schöppners boxerischer Entwicklung alles andere als förderlich sind.

Mit Taxi nach Bremerhaven

Den letzten Krach gab es schon vor der Abreise nach Bremerhaven. Eigenmächtig legte Schöppner einen Pfingsturlaub ein. Der eigens ins Hamburger Camp beorderte USA-Neger Jimmy Slade der pro Tag 32 DM kostete, wurde als Sparringspartner kaum ausgenutzt. Nach einem „Abschlußtraining“ für die Presse fuhr Schöppner nochmals nach Witten, um seine Koffer zu packen. Durch die Nacht - nach einem Defekt am eigenen Wagen größtenteils per Taxi - brauste der Europameister nach Bremerhaven, um sein Schiff überhaupt noch zu erreichen. „Diese vor der Abreise verlorenen Substanz wird vielleicht im entscheidenden Augenblick fehlen“, meinte Manager Englert dazu. Der erfahrene Berliner, dessen weitreichende Verbindungen Schöppner den Weltmeisterschaftskampf sicherten, hat offensichtlich resigniert. Er betrachtet diese Reise als den Abschluß, nicht den Höhepunkt in Schöppners Laufbahn.

Auch aus Schöppner und Schmidt spricht nicht mehr die große Zuversicht. Man hat das Gefühl, als seien sie mit dem Erreichen dieser Amerikareise und der 50.000-Dollar-Börse schon zufrieden. Vielleicht ändert sich das noch während der letzten Tage dieser Reise auf dem Luxusdampfer, die mehr Schöppners Nerven als der Kondition dienen kann.

Das Training auf dem Schiff

Die Trainingsmöglichkeiten an Bord der „Bremen“ sind verständlicherweise beschränkt. Jeden Morgen steht zwischen 7.30 und 8.30 Uhr der Gymnastikraum zur Verfügung. Seilspringen, Schattenboxen und Gymnastik wechseln miteinander.

15-Tage-Weltraumflug im Laboratorium

ATLANTA, (Georgia). - Im Rahmen einer ausgedehnten Versuchsreihe wurden kürzlich 12 Piloten des Strategischen Luftkommandos der USA 15 Tage lang unter „Weltraumbedingungen“ in einem Weltraumkapsel-Simulator des Lockheed Human Factors Research Laboratory eingesperrt.

Ziel dieses Testes war es, die Grenzen des menschlichen Leistungsvermö-

Die „bürokratische Revolution“

Roboter ersetzen die Sekretärinnen und Buchhalter

Der Einzug vollautomatischer Maschinen in die Fabrihallen hat ein wenig davon abgelenkt, daß sich die Roboter still und heimlich seit einiger Zeit auch schon die Büros erobern. Es sind keine riesigen Elektronengehirne, die vielleicht für Meier & Co. - Belegschaft: 800 - die Büroarbeit erledigen. Aber es sind viele kleine Hilfsmaschinen und Apparate, die vielleicht eines Tages die Sekretärin und den Buchhalter völlig überflüssig machen. Wenn das Schlagwort von der „zweiten industriellen Revolution“ je berechtigt werden sollte, dann wird diese Revolution auch die Verwaltungen und Büros erfassen. Es wäre sozusagen eine „bürokratische Revolution“.

In Amerika werden schon seit Jahren Versuche unternommen, eine „automati-

Ritter mit Schild und Kanone

„Ich fürchte, daß er etwas im Schilde führt“, sagen wir besorgt mit dem Blick auf den finster blickenden Herrn, dessen Absichten uns bedenklich erscheinen. Das Wort „Schild“ läßt schon erraten, daß die Redewendung aus der Zeit des Rittertums stammt. Damals trat der Angreifer nicht immer mit offenem Visier auf. Wollte er aber nicht erkannt werden, so bedeckte er sein Wappenzeichen, an dem man sofort sein Geschlecht hätte erkennen können, mit einem Lederbezug. So war es für den Gegner kaum möglich, festzustellen, wen er vor sich habe, und damit die Absichten zu erkennen.

Von dem ritterlichen Kämpfer weiß man auch, daß er bereit ist, sein Leben in die Schanze zu schlagen. Dieser Ausdruck hat nichts mit dem Befestigungswesen zu tun, sondern es handelt sich um die Chance, unter die man sein Leben stellt.

„Das Fußballspiel unserer Igemannschaft war diesmal unter aller Kanone.“ Auch diese Redewendung hat nichts mit dem rauen Kriegshandwerk und mit langjährigen Geschützen zu tun. Der Kanon ist bekanntlich die Rückschur, und so heißt es in der kirchlichen Gelehrsamkeit des Mittelalters: sub omni canone „unter jedem Kanon, unter jeder Norm“, woraus in der Teilübersetzung wurde „unter aller Kanone“.

sche Sekretärin“ zu konstruieren, die ein gesprochenes Diktat sofort als Brief niederschreibt. Die Ingenieure, die sich damit beschäftigen, behaupten, daß eine solche Maschine das Tagespensum einer durchschnittlich fleißigen „richtigen“ Sekretärin in anderthalb Stunden erledigt. Die menschliche Stimme würde dabei direkt über elektronisch gesteuerte Stromkreise auf die Typenhebel übertragen.

Bereits in vielen Büros wird der „Auto-Typist“ benutzt - ebenfalls eine amerikanische Erfindung. Er ist besonders für Werbe-, Mahn- und Auftragschreiben gedacht, in denen bestimmte Formulierungen immer wiederkehren. Ähnlich wie beim Fernschreiber schreibt der „Auto-Typist“ von einem Papierband, auf das bis zu zwanzig verschiedene Schemabriefe oder Absätze perforiert werden können, in beliebiger Anzahl und mit großer Geschwindigkeit ab. Verschieden großer Abschnitte können durch Knopfdruck kombiniert werden, ebenso lassen sich an jeder beliebigen Stelle Ergänzungen einfügen. Von der Sekretärin müssen nur noch die Anschläge, die persönliche Anrede und eventuell besondere Zeichen eingetipft werden.

Drahtlose Überweisung

Wohl am stärksten hat die Technik heute schon die Büros mit Schaltzimmern der Großbanken erobert. Amerikanische Techniker haben ein neuartiges „Scheckbuch“ konstruiert - ein Ferngerät in Zigarettengröße. In ihm ist das Guthaben des Besitzers auf dem Bankkonto registriert. Soll eine Summe überwiesen werden, so wird auf einer Nummernscheibe die Kontonummer des Berechtigten gewählt. Durch ein Klingleichen wird angezeigt, wenn die Verbindung hergestellt ist. Dann wird die entsprechende Summe eingestellt und durch den Druck auf einen „Überweisungsknopf“ auf eine andere Konto übertragen. Auf einer kleinen Tafel erscheinen das alte und darunter das neue Guthaben. Der Empfänger wird ebenfalls durch ein Glockenzeichen - auf die „Bereicherung“ seines Kontos aufmerksam gemacht. Ist der elektronische Scheck nicht gedeckt, so arbeitet die Anlage nicht.

Und in fünfzig Jahren?

Eine andere Möglichkeit, die moderner Technik für den Bankbetrieb einzusetzen, wurde aus einer englischen Großbank eingeführt. Durch eine Fernsehanlage werden aus dem Bankgebäude sämtliche Dokumente, die dort lagern, auf dem Bildschirm in der kilometerweit entfernten Hauptgeschäftsstelle sichtbar. Ein Angestellter braucht dabei nur noch das gewünschte Dokument, um das er über Funk oder Telefon gebeten wird, vor die Aufnahmekamera zu legen. Zahlreiche Arbeitskräfte und hohe Unkosten können durch dieses System eingespart werden.

Von der feierlichen Stille, die noch Anfang dieses Jahrhunderts in den „Comptoirs“ herrschte, ist nichts mehr übriggeblieben, nachdem die Schreibmaschine eingeführt wurde. Vielleicht sieht es nach weiteren fünfzig Jahren in den Büros so aus wie in den großen, vollautomatischen Industrieanlagen, die es bereits gibt: Rasselnde Elektronengehirne, elektrische Instrumente und vor einer großen Kontrolltafel einsam ein Mensch, der darüber wacht, daß alles reibungslos funktioniert.

Pro Minute ein Lexikonband

Sämtliche 24 Bände der „Encyclopedia Britannica“ können in ebenso vielen Minuten auf einem Magnetband gespeichert werden, das in den Forschungslaboratorien der „General Electric Company“ in Schenectay (New York) aus einem thermoplastischen Kunststoff entwickelt wurde. Das neue Verfahren, das nach den Anfangsbuchstaben einer englischen Bezeichnung „TPR“ genannt wird, kombiniert die Schnelligkeit und Vielseitigkeit der Tonbandaufnahme mit den Vorzügen der Mikrofilmaufnahme. Nach dieser Methode können sowohl Druck-Erzeugnisse als auch technische Zeichnungen und Photos - in Schwarz-Weiß wie auch die Möglichkeit besteht, das Band zu löschen und für die Registrierung neuer Materials beliebig oft wiederzuverwenden.

ls sie noch ausschließl Mitteln bestehen muß. Maria - Goretti - S enen wissenschaftliche gründliche christliche Kulturherd sein und l und Kirche. ten und erhoffen wir Zusammenarbeit zwis und Elternhaus, das erw auch von Euch. Schüle darauf bedacht sein ist und guten Ruf Ed in Ehren zu halten. Gott durch die Fürspr en Himmelmutter und hiligen, der Heiligen Ma

n Angestellten

er 21 Jahre, Höchstalter (Prioritäre) am 1. Juli 1961



ben Tage ist abends, Ball im Saale EVEN usung. - Eintritt frei. - D winken sehr schöne Pres and ausgestellt im Ges ES, Mühlenbachstraße. L ich dortselbst und im Kl Ratskeller“, sowie bei all itgliedern. Herzliche Ein

beratung in Malmö

Y. Die Mütterberatung Freitag 24. Juni 1961 Uhr nachmittags in d talle, Rue Abbe Peters dy statt. Die Fahrkosten angitt.

ung öffentl. Bauen

H. Am Dienstag warden on für den Bau einer K chule mit Wohnung und ret. Den Zuschlag erhielt abu und Fertigstellung ntpach, 3.098.878 Fr ntralheizung: Hensel 229.820 Fr.

chwere Erdbeben in Chile

DE CHILE. Weitere st haben im Süden Chiles ter der Bevölkerung bereits bei den kürzlich beschädigte Häuser sind pfer sind nicht zu beklae offenen Ortschaften nach beben geräumt wurden. Stadt Valdivia besteht w hr, da der kürzlich bei beschädigte Staudamm s einzustürzen droht. Argentinien und in Japa ftige Erdstöße verespirt.

bbare besetzt seine Re

na. Paris vor. FLN hat das Angebot Stae de Gaulles angenommen ar Zeit die Reise ins erba. Libas vor. Dieser w mit General de Gaulle ungen einer Einstellung es in Algerien verhandelt.



AN DER SÜDCHINESISCHEN KÜSTE.

vor der Mündung des Perlfusses, liegt, in landschaftlich reizvoller Umgebung, die britische Kronkolonie Hongkong. Sie ist ein wichtiger englischer Handelsstützpunkt in Ostasien. Die Stadt Hongkong, gegenüber Kaulun, ist die Endstation der England-Ostasien-Flugstrecke.

In Hongkong wird über Politik nur wenig gesprochen. Die 20 000 Engländer der Kronkolonie haben sich längst daran gewöhnt, daß sie auf einem Pulverfaß sitzen, aber das ertragen sie mit echt britischer Gelassenheit. Sie glauben, daß Rotchina, ganz gleich was seine Propagandisten dem Volke einhämmern, ein Interesse an dem Fortbestand Hongkongs als „Außenposten des Imperialismus“ hat. „Wäre dem nicht so, dann hätten wir schon vor Jahren nicht einmal Zeit zum Kofferpacken gehabt“, sagen sie in nüchterner Einschätzung ihrer Lage.

Hongkongs Erfolgsgeschichte ist mehr als erstaunlich. Während des zweiten Weltkrieges war es von den Japanern besetzt worden. Als die Freiheitsstunde schlug, war die Kolonie völlig erschöpft und ausgepumpt. Der Wiederaufbau kam in Verzug, als 1951 die Vereinigten Nationen den Handel mit Rotchina fast völlig unterbanden. Diese Aktion mußte Hongkong als klassischen Brückenkopf des Handels mit Asiens größtem Land fast vernichtend treffen. Die Lage der Kronkolonie wurde noch schwieriger, als im gleichen Jahr der Flüchtlingsstrom einsetzte. Es vergingen fast vier Jahre, bis die Regierung begriff, daß die Immigranten auch nach der Beruhigung der Lage in Rotchina nicht wieder zurückgehen würden. Da an eine Zwangsrückführung nicht zu denken war, mußte Hongkong irgendwie mit dem Problem fertigwerden. Als die Dinge erst einmal soweit gediehen waren, ergriff die Regierung die Initiative.

Wettlauf mit der Zeit

Es gibt in Hongkong noch heute Elendsviertel, in denen einen das Grauen ankommt, aber es gibt seit einigen Jahren 80 riesige Wohnblöcke, in denen 200 000 Flüchtlinge eine neue Bleibe fanden. Die Räume sind nicht groß, dafür aber sauber und billig. Die Miete für ein Zimmer beträgt etwa 20 DM im Monat.

In keiner Stadt der Erde werden die Häuser mit dem gleichen Tempo gebaut wie in Hongkong, und dennoch ist es ein Wettlauf mit der Zeit, denn die Bevölkerung in der Kronkolonie vermehrt sich pro Jahr um 80 000 Neugeborene. Dazu kommen noch pro Tag etwa 200 Flüchtlinge aus dem Lande Maos, die wegen Hongkongs geschlossener Grenzen den Umweg über die beschabte portugiesische Miniaturkolonie Macao wählen. Sie gehen oft schwarz an Land und tauchen erst einmal im Chinesenviertel unter.

Wie viele kommunistische Agenten unter den Chinesen der Kronkolonie sind, weiß niemand. Die Polizei schätzt sie auf einige Hunderttausend, aber sie ist ziemlich machtlos. Sie schreitet nur dann ein, wenn die Agenten allzu „offen“ arbeiten.

Wie delikat die Situation gegenüber Rotchina ist, geht auch daraus hervor, daß es in Hongkong eine rotchinesische Bank gibt, von der die Behörden genau wissen, daß sie als Deckadresse für Überweisungen von Auslandschinesen nach Rotchina verwendet wird. 99 Prozent dieser Zahlungen sind unfreiwillig. Sie werden von Männern und Frauen geleistet, die noch Verwandte im kommunistischen China haben. Die Regierung in Peking erpreßt sie mit der Drohung, daß sie bei Nichtzahlung mit Repressalien gegenüber den zu Hause Gebliebenen rechnen müssen. Wer den Familiensinn der Chinesen kennt, weiß, daß dieses schmutzige Geschäft gewinnbringend ist. Obgleich die Briten die Rolle der Bank kennen, müssen sie sie dulden, denn Mao sitzt am längeren Hebelarm.

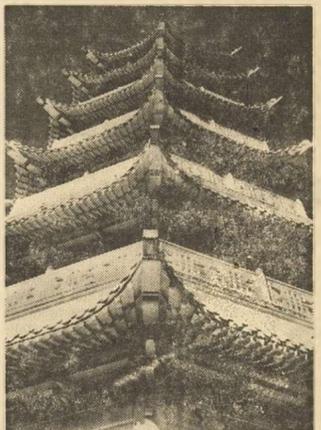
Industrie und Verbrechen

Ursprünglich lebte Hongkong vom Handel und der britischen Marinewerft. In den letzten Jahren hat sich das Bild von Grund auf gewandelt. Eine der bedeutendsten jungen Industrien der Kronkolonie ist das Abwracken von Schiffen. Sie blüht so sehr, daß es bereits an gelernten Kräften fehlt. Letztlich standen 2500 freien Arbeitsplätzen nur 200 gelernte Arbeiter gegenüber.

Die Spinnereien und Webereien verlieren immer mehr Arbeiterinnen an die Bekleidungsindustrie, die sich unwahrscheinlich schnell entwickelt und höhere Löhne bezahlt. So großartig diese Erfolge auch sind, an der Tatsache, daß es bisher in Hongkong noch Hunderttausende von Arbeitslosen gibt, wird sich so schnell nichts ändern. Entweder sind sie zu alt, krank oder zu ungebildet, so daß sie an den modernen Maschinen nicht eingesetzt werden können.

Von einer bedeutenden „Industrie“ Hongkongs wird weniger gesprochen: dem Verbrechen. Die Polizei vermutet, daß der Umfang des Schmuggels etwa ein Sechstel des legalen Handels erreicht hat. Im vergangenen Jahr konnten die Kriminalbeamten über 1000 Kilo geschmuggeltes Opium sicherstellen. Dazu kam noch zentnerweise Gold und größere Mengen Diamanten. Die Paß- und Geldfälscher von Hongkong sind in „Fachkreisen“ berühmt. Die Identifikationspapiere und die Banknoten, die sie fabrizieren, sind manchmal wahre Meisterwerke. Eine Betrügerbande, die letzthin aufflog, hatte sich einen ganz ausgefallenen Trick ausgedacht: Sie stahl größere Mengen Whisky, bohrte die Korken an, leerte die Flaschen und füllte sie mit dünnem Tee wieder auf. Danach wurde die Beute weiterverkauft. Die Kunden, die nach des Rätsels Lösung suchten, fanden erst nach einer ganzen Weile die Spuren des winzigen Loches im Korken.

Jede Nacht treiben in Hongkong die „Bambus-Männer“ ihr Unwesen. Sie tragen als Werkzeug lange Bambusstangen mit sich, an deren oberem Ende ein Rasiermesser befestigt ist. Sobald sie ein offenes Fenster entdecken, schneiden sie mit geübten Bewegungen die Vorhänge ab. Andere „kleine“ Diebe leeren Briefkästen in der Hoffnung, daß einige der Absender unvorsichtig genug waren, ihren Briefen Geld beizulegen. Als Trostpreis der Mühe bleiben in jedem Fall noch die Briefmarken.



SIEBEN STOCKWERKE

hoch ragt die berühmte Pagode aus den Haw-Par-Gärten empor. Sie ist in chinesischem Stil aus weiß leuchtendem Material errichtet.



AN ÜBERVÖLKERUNG UND RAUMMANGEL

leidet die britische Kronkolonie Hongkong von Jahr zu Jahr mehr. Der ständig fließende Flüchtlingsstrom aus Rotchina läßt die Zahl der Einwohner stetig ansteigen. — Das Gewimmel der Wohnboote an den Ufern des hygienisch schlecht versorgten Fischerdorfes Aberdeen.

HONGKONG KRONKOLONIE OHNE ZUKUNFT

Die Kronkolonie Hongkong ist nicht größer als die Insel Rügen. Sie hat rund 2,8 Millionen Einwohner, und über eine Million von ihnen sind Flüchtlinge aus Rotchina. Hongkong erlebt gegenwärtig ein Wirtschaftswunder ohnegleichen. Und dennoch ist Hongkong ohne Zukunft. In 37 Jahren läuft der Pachtvertrag für die „New Territories“ ab, und dann dürften wichtige Gebiete der Kronkolonie an China zurückfallen. Darüber hinaus wäre Peking jederzeit in der Lage, sich Hongkong einzuverleiben.

In diesen Wochen muß sich die geplagte Polizei auch noch mit den Hundefängern befassen. Jedes Jahr, wenn das Sommerfest naht, verschwinden in Hongkong Tausende von Hunden, denn für die Chinesen ist jenes Fest ohne einen Hundebrauen fast undenkbar.

Loch im Bambusvorhang

Hongkong liegt an der Mündung des Kanton-Flusses. Kern der Kronkolonie ist die gleichnamige Insel. Sie fiel 1842 nach dem Ende des Opiumkrieges an England. Sehr bald wurde der Platz auf der Insel knapp und England pachtete rund 80 Quadratkilometer der benachbarten Halbinsel Colon dazu. 1898 erhielt die kleine Kolonie durch die neuen

100 Jahren noch Wasser war. Der Boden des am tiefsten gelegenen Stadtteiles mußte dem Meer erst einmal durch Aufschüttungen abgerungen werden.

Wohl nirgendwo auf der Erde kann man die Bedeutung der Bezeichnung „die oberen Zehntausend“ so wortwörtlich nehmen wie in Victoria, denn dort leben die, die es zu etwas gebracht haben, in märchenhaft schönen Villen in den höher gelegenen Bezirken. Die Besitzer dieser Prachtbauten sind keineswegs nur Weiße, sondern recht oft auch erfolgreiche chinesische Kaufleute und Fabrikanten.

Victoria bei Nacht von der Höhe aus gesehen ist ein unvergeßlicher Anblick. Der Mond scheint zum Greifen nahe, in der Ferne glänzen zahllose Lichter und in der Tiefe ziehen hellerleuchtete Schiffe ihre Bahn durch das glitzernde Wasser.

In der Chinesenstadt herrscht Tag und Nacht reges Leben. Viele Geschäfte haben bis zu 20 Stunden am Tage geöffnet, denn offizielle Ladenschließzeiten gibt es nicht. Aus den Lokalen klingt chinesische Musik und zahllose Radios laufen auf voller Lautstärke. Nicht selten hört man rotchinesische Propagandasendungen.

In den schmalen Gassen abseits der großen Verkehrsadern erlebt man rein äußerlich ein altes Stück China. In der Luft liegt der süßliche Duft von Opium, jenem Rauschgift, dessentwegen England einmal gegen China Krieg führte. Offiziell ist der Opiumgenuß in Hongkong verboten, aber die Polizei kann ihre Augen nicht überall haben. Sie versucht es auch gar nicht. Im wesentlichen beschränkt sie sich auf Razzien, die in gewissen Abständen durchgeführt werden. Der Erfolg ist meistens der, daß die Kunden der Opiumkeller nach jeder Razzia für ein paar Tage oder Wochen mehr für ihr Pfeiffchen bezahlen müssen.

Freiheit auf Zeit?

Hongkong ist verwirrend. Krasse Armut und fast märchenhafter Reichtum sind in der Kronkolonie Nachbarn. Einige Hunderttausend Menschen leben in Behausungen, die man eigentlich nicht einmal als Hütten bezeichnen kann. Und dennoch sind selbst die Aermsten froh, daß sie das Leben in Rotchina mit der Freiheit vertauscht haben.

Flüchtlinge gibt es in fast allen Teilen der Welt, aber nirgendwo hat eine Massenflucht so viele Probleme aufgeworfen wie in dem kleinen Hongkong, das die Lage ohne Hilfe von Außen meistern muß. Gerade im Weltflüchtlingsjahr sollte man das nicht vergessen. Freilich, auch die Bundesrepublik hat ihr Flüchtlingsproblem, aber gemessen an dem der britischen Kolonie am Kanton-Fluß ist es klein.

Was aber soll werden, wenn die Briten ihre Besitzung bis auf die kleine Insel Hongkong nach Ablauf des Pachtvertrages aufgeben müssen? Was wird dann mit den Flüchtlingen geschehen? „Es hat nicht viel Sinn, daß wir uns darüber heute schon Sorgen machen“, sagen sowohl die Briten wie die Chinesen in Hongkong. Sie haben sicher recht damit, denn sie können die Dinge ja doch nicht ändern.

Manchmal sieht man nachts im Norden das Aufblitzen von Geschützen, hört man das Knattern von Maschinengewehren. Mit Manövern in Grenznähe will Mao die Briten hin und wieder daran erinnern, wie prekär ihre Lage im Ernstfall wäre. „Well, wir könnten uns nicht einmal zehn Stunden halten“, geben die Engländer zu, „und deswegen hat es auch gar keinen Sinn, daß wir daran denken. Uns bleibt nur übrig, die Zeit zu nutzen.“

Das tun vor allen, die Geschäftsleute und viele der Flüchtlinge, die mit ungeheurerem Fleiß arbeiten und sparen, für die Fahrkarte sparen, die sie weiter weg von Rotchina bringen soll.

Viele Touristen finden Hongkong romantisch, doch selbst, wenn sie mit offenen Augen durch die Kronkolonie gehen, ahnen sie kaum wie furchtbar hart der Existenzkampf der Flüchtlinge wirklich ist.



MANCHEM SCHMUGGLERBOOT

begegnet man in den Gewässern um Hongkong. Unvorstellbar ist, was eine Dschunke alles aufnehmen kann; so z. B. Rauschgift.

Territorien auf dem Festland ein Hinterland von etwa 30 Kilometer Tiefe.

In dem ersten Vertrag hieß es, den britischen Untertanen solle ein Hafen zur Verfügung gestellt werden, in dem sie ihre Schiffe überholen lassen und versorgen könnten. Hongkong war damals noch eine unbewohnte Felseninsel, die lediglich bisweilen von Schmugglern und Piraten aufgesucht wurde.

Anfangs war den Briten Hongkongs strategisch günstige Lage überaus wichtig, doch das hat sich inzwischen geändert. Heute spielt es in dieser Beziehung überhaupt keine Rolle mehr, denn es läßt sich nicht verteidigen. Im Handel mit Rotchina kommt ihm indes eine große Bedeutung zu. Nicht zu unterschätzen ist sein Wert als „Guckloch am Bambusvorhang.“ Der größte Teil aller Fäden der Spionage im Fernen Osten laufen in Hongkong zusammen. Welche Seite mehr von dem dunklen Spiel hat, läßt sich kaum beurteilen.

Die Briten der Kronkolonie vertreten als nüchterne Realisten die Auffassung, Rotchina solle in die Vereinigten Nationen aufgenommen werden, ganz gleich, ob das Regime in Peking moralisch zu verurteilen sei oder nicht. Man müsse sich, so meinen sie, mit der Tatsache abfinden. Wäre Rotchina in dieser Völkervereinigung, dann würde sich das auch vorteilhaft für die Sicherheit Hongkongs auswirken. Diese Schlussfolgerung dürfte allerdings nicht jedem einleuchten.

Millionenstadt Victoria

Victoria, die Hauptstadt der Insel, breitet sich zu Füßen einer bis zu 800 Meter hohen Hügelkette aus. Erfahrene Weltenbummler vertreten die Auffassung, daß Victoria fast ebenso schön sei wie Rio. Die Millionen-Metropole beginnt am Meer, und zwar dort, wo vor



GESCHÄFTSSTRASSE

im Chinesenviertel von Hongkong. Die Stadt ist eine Zentrale des ostasiatischen Handels und Geldverkehrs und Sitz vieler Banken.

ZUM FEIERABEND

Das Geheimnis der biologischen Zeit

Die letzten Geheimnisse der rätselhaften Tierwanderungen, das Mysterium der Aal-Züge, der Wege, die die Lachse nehmen, der Vogelflug vom höchsten Norden Europas bis nach Afrika hinüber und letzten Endes auch die geheimnisvolle Wanderung der Lemmings, von denen in diesen Tagen wieder aus Schweden und Norwegen berichtet wird, sind bis heute noch nicht geklärt. Viele Theorien wurden im Laufe der letzten Jahre aufgestellt. Am nächsten dürfte man der Klärung des Geheimnisses des Vogelflugs gekommen sein. Fest steht jedenfalls, daß die meisten Tiere über eine sogenannte biologische Uhr verfügen, über einen inneren Wecker, der in den meisten Fällen auf einem lichtchemischen Weg in Betrieb gesetzt oder in Gang gehalten wird. Diese Erkenntnis wurde allerdings in jüngster Zeit erneut verwirrt, als man feststellen mußte, daß Radarstrahlen Brieftauben vom richtigen Weg abzubringen vermögen und oftmals daran schuld sind, daß sie geradewegs in den Tod fliegen, so wie die Lemmings eine unheimliche Wanderung in den Atlantik antreten, in welchem sie elend ertrinken.

Die Wanderung der Rasenden

In diesen Tagen hat man sie in den Bergen Skandinaviens wieder sehen können - die kleinen merkwürdigen Nagetiere, ein wenig größer als Mäuse, so eigenartig, so fremd, daß es bisher niemals gelungen ist, diese Lemmings in einem Zoologischen Garten zu halten und zu züchten.

Wenn man sie fing, dann überlebten sie kaum den 3. oder 4. Tag. Sie sind von einem Eigensinn, der bis zum Wahnsinn geht. Befinden sie sich auf der Wanderung und legt man ihnen einen Stein oder Stock in den Weg, dann läuft ihnen die Galle über. Sie zischen, pfeifen und beißen in den Stock oder in den Stein und ohne daß man sich dann an einem solchen Lemming weiterzuvergreifen braucht, stößt er plötzlich einen langen, pfeifenden Laut aus, fällt um und ist tot; er ist einem Herzschlag erlegen.

Nun kennt man in Skandinavien sog. Lemming-Jahre. Die Perioden, in denen sich diese Lemming-Jahre wiederholen, sind niemals einwandfrei erredet worden. Sie verlassen dann plötzlich die Täler und Höhlen in denen sie hausen, und machen sich auf eine große Wanderung, immer weiter westwärts. Zuerst sind es Tausende, dann Hunderttausende die Schar der Lemmings scheint kein Ende mehr zu nehmen. Man findet sie in den Fjorden. Die Raben, die Möwen und Füchse folgen ihrem Zug; denn diese wandernden Lemmings, die sinnlos nach Westen streben sind eine leichte Beute.

Erst wenn dann viele Tage später die sog. Lemmings-Pest ausbricht, die die Tiere vergiftet, dann lassen sie von ihnen ab. Die Lemmings aber setzen ihren Weg fort und stürzen sich mit der gleichen Hemmungslosigkeit, mit der sie auch schon in die Fjorde hineinfluten, in den Atlantik, als seien sie auf der Suche nach einem geheimnisvollen Land, das sie einmal westlich von der norwegischen Küste erreichen könnten, dort wo heute nichts anderes mehr ist als Ozean und ein für sie tödliches Wasser.

Man behauptet, diese Lemming-Züge seien dadurch verursacht, daß diese Tiere einmal, und zwar vor Hunderttausenden von Jahren, nach einem nördlichen Atlantik hinüberstrebten, das inzwischen längst unterging. Aber der Instinkt ist noch immer in ihnen wach. Die innere Uhr, die sie dazu treibt, alle drei oder sieben oder zwölf Jahre zu einer Wanderung aufzubrechen, ist bis zum heutigen Tag noch nicht berichtigt worden.

Wenn der Treck der Zugvögel beginnt...

Im Frühjahr sehen wir sie von Süden nach Norden fliegen. Wenn später die Frühherbst-Nebel über dem Land liegen, rüsten sie zu einer großen Reise in umgekehrter Richtung. Am Himmel stellt sich die große Unruhe ein. Der Treck der Zugvögel beginnt. Die einen wandern früh und die anderen wandern spät; sie haben alle ihre Wege, ihren Rhythmus, ihre Zeit, ihre innere Uhr, nach der sie aufbrechen müssen. Man war sich in wissenschaftlichen Kreisen lange darüber im klaren, daß es die gleiche Uhr sein müsse, die in jedem Jahr die Pflanzen veranlaßt, zum günstigsten Termin Blüten anzusetzen, ein Laubwerk zu bilden, Früchte wachsen zu lassen und nachher das Laubkleid wieder abzuwerfen. Es ist die gleiche Uhr, nach welcher sich Hunderte von Tierarten zu einer bestimmten Zeit im Jahr zum Winterschlaf niederlegen oder wie die Zugvögel auf die große Reise gehen.

Man war lange der Auffassung, daß gewisse biologische Vorgänge in den

Organismen, die plötzlich den Wandertrieb oder die Neigung zum Dauerschlaf auslösen, durch die Schwankungen in den Temperaturverhältnissen ausgelöst werden. Man mußte sich jedoch in der vergleichenden Forschung davon überzeugen, daß der gleiche Rhythmus eingehalten wird, ganz gleich, ob ein Frühjahr besonders früh beginnt oder ein Herbst verspätet einsetzt. Von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, bei denen aber auch die Unregelmäßigkeit durch andere Faktoren bedingt ist, gehorchen die Tiere nicht Wärmewirkungen, sondern ganz anderen Reizen, die auf dem Gebiet des Lichtes und der biochemischen Steuerung durch Lichteinflüsse liegen.

Wichtigste Ursache: Grad der Helligkeit

Einer der erfolgreichsten Vogelforscher Dr. H. Steinbacher, kam als erster wichtigen Geheimnissen über den Reisezug der Zugvögel auf die Spur.

Man wußte zwar schon seit vielen Jahren, eigentlich schon seit Jahrtausenden, wann die Vögel fliegen und welche Vogelarten uns im Herbst verlassen und im Frühjahr wiederkehren; es gelang später, auch festzustellen, wohin sie ihre Reise antreten. Mit Hilfe der Merkmalsringe und durch Einsatz von Flugzeugen gelang sogar die Ermittlung der Fluggeschwindigkeit. Aber damit war eine wichtige Frage noch immer nicht beantwortet:

- Warum fliegen sie nach Süden?
- Welcher geheimnisvolle Wegweiser orientiert sie über die weiten Strecken, die sie zurücklegen?

Als es gelang, den Reiseweg zu erkunden, machte man eine merkwürdige Feststellung:

- Wenn die Zugvögel im Herbst abreisen, dann nehmen sie einen anderen Weg als im folgenden Frühjahr. Die Reisegeschwindigkeit im Herbst beträgt nur 50 Prozent der Beschleunigung, die die Vögel aufwenden, um im Frühjahr aus dem warmen Süden wieder in den kühleren Norden zu gelangen.

Endlich, nach jahrelangen Untersuchungen und nach Prüfung aller nur erdenklichen Möglichkeiten, kam Dr. Steinbacher endgültig dem Geheimnis auf die Spur:

- Die Vögel besitzen eine sog. biologisch-chemische Uhr. Die Eigenarten dieser Uhr wurde von Professor L. Bünning (Tübingen) erkundet. Er stellte schließlich fest:

„Diese Uhr funktioniert nur entsprechend der Lichteinstrahlung während einer Tageslänge. Im Gehirn des Vogels befindet sich nun eine Spezialschaltung. Wenn die Lichteinstrahlung einen bestimmten Grad erreicht hat zum Beispiel 12 Stunden und 17 Minuten, dann genügen unter Umständen schon 3 oder 4 Minuten einer längeren Lichteinstrahlung, um die Vögel zu veranlassen, mit ihren gesamten Lebensvorgängen umzuschalten.“

- Das gilt nicht nur für die Zugvögel, sondern für die meisten Pflanzen und Tiere. In ihnen wird eine Steuerung ausgelöst, die bei den Pflanzen das Stadium der Blüte verursacht, bei den Vögeln den Wandertrieb, bei den Winterschläfern entweder im Frühjahr das Erwachen oder im Spätherbst den Ermüdungsvorgang.

Künstliche Bestrahlung bringt alles durcheinander

Die Richtigkeit dieser Erkenntnisse, in deren Erforschung sich also heute schon mehrere Wissenschaftler teilen, konnte

man ohne weiteres dadurch kontrollieren, daß man Pflanzen oder Tiere einer künstlichen Bestrahlung, einer dauernden Belichtung aussetzt. Durch eine solche ständige Belichtung kann man die Blütenbildung verhindern. Stellt man auch nur für einen einzigen Tag eine sog. „künstliche Nacht“ her, dann wird die Blütenbildung sofort ausgelöst.

Wichtig war nun, daß die Intensität der Bestrahlung praktisch keine Rolle spielt. Es kommt nur darauf an, daß die Belichtungszeit eine bestimmte Spanne erreicht. Man vermutet, daß gewisse Zellen, vor allem aber die Pigmentstoffe und Aufbauzellen im Drüsensystem, auf die Belichtungs Vorgänge unvermittelt ansprechen.

So kommt es, daß die Zugvögel unruhig werden, aufgeregt zu fliegen und sich zu sammeln beginnen, wenn die Tage kürzer werden, also die Menge, d. h. die Zeit der Helligkeit, nachläßt.

Elektromagnetische Strömungen sind es dann (wahrscheinlich), die es den Vögeln und den wandernden Tieren gestattet, sich von einem magnetischen Erdenfeld in das nächste zu begeben. Die Reize, die auch in diesem Fall biologisch ausgeübt werden, lösen Erinnerungen aus, denen die Tiere nur zu folgen brauchen, um auf dem Weg nach Süden im Herbst den Ort der Ueberwinterung wiederzufinden und im Frühjahr die Rückreise anzutreten - vorausgesetzt daß nicht Radarstrahlen die elektromagnetische Orientierung in ihnen verwirren.

„In Gibraltar warten Millionen“

„Wenn Sie an einer Geldanlage interessiert sind, so bietet Gibraltar Ihnen die Möglichkeit der Zukunft! Grundstücksagent Papadopoulos gibt Ihnen jede gewünschte Auskunft.“ So ungefähr lautete die auf vornehmes Büttenpapier gedruckte Empfehlung, die mir der Portier eines Hotels in Gibraltar in die Hand drückte. Eine halbe Stunde später gab mir der Drogist, bei dem ich mir ein Päckchen Rasierklingen kaufte, einen ähnlichen Reklamezettel. Dieses Mal bot ein Senor Benjamin Garcia schöne gelegene Häuser an, die, als Hotel oder Pension in Frage kämen. Er wies dabei auf die einmalige Chancen hin, die Gibraltar in Zukunft bieten werde, wenn erst einmal die weißen Elfenbeinkugeln auf den Rouletteischen eines Spielkasinos rollen.

Ein britischer Lord...

Im nächsten Jahr schon soll der große Wandel in der Geschichte der lange umstrittenen Felsenfestung beginnen. Es wird - so behaupten die Eingeweihten - aber kein kleiner Touristenspielsaal sein, in dem Mister Smith und Fräulein Schulz Monsieur Dupont und Senor Perez mit ein paar Groschen sich die große Welt vorgaukeln können. Nein, Gibraltar soll Europas Spielparadies werden und die Riviera weit übertrumpfen. In diesen Tagen konnte man hören, daß Lord Teynham, ehemaliger Vizepräsident des britischen Oberhauses, als Präsident des Aktienunternehmens amtieren und der verfallenen Felsenfestung neues Leben geben wolle. „Internationale Gibraltar-Sport-Gesellschaft GmbH.“ wird der Name des Unternehmens sein, wiewohl Bakkarat und Roulette nicht gerade ideale „Sportdisziplinen“ sind.

Eine Kalkulation scheint allerdings nach Meinung vieler Sachkenner in der Rechnung der Spielbank-Aktionäre von Gibraltar nicht enthalten zu sein. Die Dollarfürsten von heute benötigen nicht

mehr den Nervenkitzel des Glücksspiels. Für sie ist die Börse weitaus interessanter. Die kleinen Abenteuer, aber sich in die Spielhöhlen drängen, mit ihrem Geld auch den Glanz Gibaltars nicht aufpolieren. Das ist das zuge, was die alternen Ladies und pensionierten Offiziere, die ungestörten Schatten der Felsenfestung ihren Lebensabend verbringen wollen. Nach ihrer Ansicht wird die „Internationale Sportgesellschaft“ schwerlich ihre Kosten kommen, geschweige denn die leeren Stadtsäckel der Kronkassen füllen.

„Import und Export“

Da ist der „gute, alte Schmuggel“ schon ein zuverlässigeres Geschäft, zudem den Vorteil hat, nicht ganz hart und grob ins Auge zu fallen. „Import-Export“ zieren die Büros des Zyprioten Papadopoulos, des Spaniers Spazzetti, des Spaniers Perez, des Engländers Johnson. Sie vertrieben biederer Kaufmannsdasein - schließlich ist Schmuggel auch eine von Import und Export. Und wenn Zollwächter vor den spanischen und tugiesischen Küsten einmal ein Schiff fangen, das vom Wind in die Dreieckszone getrieben wurde, so ist ein glücklicher Fang, den man in Gibraltar als „Geschäftsspesen“ abbuchen kann. Schmuggel war immer ein ehrliches Gewerbe, solange gewisse Spielregeln respektiert werden; erst die Gänge von heute mit ihren unheimlichen Methoden haben die ganze Gilde in Verfall gebracht. „Aber wir Alten“, so behauptet Mister Papadopoulos bei einem der bestimmt seine hundert Jahre ist, „wir, die wir das Unternehmen von unserem Vater und Großvater erbten, wir auf unsern Namen. Und sehen Sie, wollen nichts mit Spielern und ihrem Volk zu tun haben. Das ist unsern Ruf und unser Geschäft.“

pensionierten Offiziere und die in Tea-Room haben die osten Begenossen bei den Schachzögern.

Prügelei auf den Altarstufen

Auf den Altarstufen der Dorfkirche in Casales di Principa bei Neapel wurde dieser Tage ein jahrelanger Familienzwist beendet - mit einer Schlägerei. Vor dem Pfarrer standen der Klempner Fernando einer der „schönen Männer“ des Ortes, und die nicht minder schöne 25jährige Witwe Anna, um getraut zu werden. Doch gerade, als die Ehegötter-

de ausgetauscht werden sollten, drängte sich unter lautem Schreien eine große Menschenmenge durch die plötzlich aufspringende Kirchentür. An ihrer Spitze stürmte eine grauhaarige Frau, gefolgt von ihren drei Söhnen.

Schimpfwörter und Flüche anstoßend stürzte sich die Signora di Cirillo auf die Braut und riß ihr den Schleier her-

unter. Wenige Sekunden später war sich die beiden Frauen auf dem Boden. Die Söhne nahmen inwieweit die Trauzeugen und den Bräutigam Korn - so purzelte munter ein ungeheures Knäuel durch die Kirche.

Doch die Angreifer waren bald geschlagen. Nicht schnell genug konnten sie den heiligen Raum verlassen. Die Braut erhob sich keuchend, fand immer noch Luft genug, um mit phrasierender Stimme ihrer Angreiferin zuzubeln: „Jetzt hast du es verstanden! Ich heirate, was ich will!“ zur Unterbrechung ihrer Wutschwänke sie den armeren Teil des Zopfes der Signora di Cirillo wie ein Siegestrophäe hin und her. Die wehrschlacht war - für das Hochpaar - siegreich beendet.

Die Vorgeschichte dieses Kampfes aber nicht minder tragikomisch. Im Jahr 1957 hatte Anna einen der 14 Söhne Cirillo geheiratet. Doch auch im Hochzeit, so hatte die Mutter angemerkt, mußte Anna weiterhin dahinter sein. Antonio, ihr Gatte, müsse seine Brüder Geld verdienen und noch keinen Hausstand gründen die Schwiegermutter. Mit diesem Kopf kehrte Anna damals wieder.

14 Tage später wurde Antonio auf der Straße von einem Auto überfahren. Versicherung zahlte der jungen Witwe 15 Millionen Lire aus. Anna verdammt zu einer guten Partie. Sie paßte der schrecklichen Mutter die nicht, die barsch erklärte: „Du hast den Andenken meines Gatten treu zu bleiben. Dies geschieht, indem du einen Bruder heiratest!“ Und Signora di Cirillo bestimmte ihren Benjamin, einen 25jährigen Romanen, genannt „Il Basso“ zum Bräutigam.

Das ganze Dorf lachte und höhnte, aber Anna traute sich nicht, die Klagen der schrecklichen Schwiegermutter zu mißachten, bis sie sich in neu zugezogenen Fernando verliebte. Und dieser stattliche Mann nahm die Sache ernstlich in die Hand. Schimpfen und Drohen der Altarstufen die beiden das Aufgebot. Anna bat aber sicherheitsshalber eine Schar starker Freunde in die Kirche. So wurden die Hochzeitsleuchtern, Weihwasserbecken und Rauchfassern in die Flucht geschoben. Anna setzte ihre „übernissenen“ wieder auf, nahm den Arm ihres Bräutigams und die Trauung wurde im sprachenlosen Pfarramt, der die Schenfall immer noch als einen Spitzzuseher schien, vollzogen.

Ein „Hüftwackler“ auf neuen Wegen

Elvis Presley, Amerikas einstmalig populärstes Rock'n Roll-Ikone, ist wie bekannt nach seinem 18monatigen in Deutschland abgeleiteten Militärdienst aus der Armee entlassen worden und nach Amerika heimgekehrt. Sein dienstlicher Vorgesetzter Lt. R. L. Coffman äußerte sich kürzlich folgendermaßen über seinen wohl berühmtesten Untergebenen: „Er war ein guter Soldat, und ich würde ihn in meiner ‚Einheit‘ jederzeit willkommen heißen.“

Stolz nahm Presley dieses Lob zur Kenntnis, doch denkt der junge Mann natürlich keineswegs daran, tatsächlich für immer die Gitarre mit dem Gewehr zu vertauschen. Wie aber sieht es nach einer so langen Unterbrechung nun tatsächlich mit der Karriere des Sängers aus, dessen Beliebtheit nach Umfrage einer Jugendschrift in den eineinhalb Jahren seiner Abwesenheit nicht unerheblich geklitten haben soll. Hinter den neuen Stars Fabian Forte und Frankie Avolon nimmt der 25jährige Presley heute nur mehr den dritten Platz im Herzen seiner Anhänger ein.

Die amerikanische Armee, die den König des Rock'n Roll vom Gipfel des Ruhmes in die Kaserne holte, hat der Karriere ihres Unteroffizier-Stars damit anscheinend mehr geschadet, als man zunächst einmal annehmen konnte. Fabian Forte, der 19jährige, der weder singen noch Gitarre klimpern noch schreiben, sondern eigentlich nur krächzen kann, wurde ursprünglich nur deshalb entdeckt, weil er dem König im Zwangsassyl ähnlich sah. Während Presley als G. I. für Volk und Vaterland seinen Dienst ableistete und abends von Scharen junger Autogrammjäger in seiner Bad Nauheimer Villa belagert wurde, kassierte Fabian Forte für den Abwesenden die Früchte des Ruhms auf den Bühnen und vor den Fernseh-Kameras. Acht Leibwächter mußten Presley in seinen Glanzzeiten vor seinen allzu anhänglichen Verehrerinnen schützen. Fabian

Fortes brauchte fünfzehn. Mit Schaumhörschern rückte die Feuerwehr aus, um wildgewordene Mädchen wieder zur Vernunft zu bringen; Polizisten waren der Verzweiflung nahe und einige von ihnen landeten nach derartigen Fabian-Forte-Veranstaltungen sogar im Krankenhaus.

Immer wieder fragen sich die Fernseh-Kritiker, wie es möglich sein kann, daß ein Mensch, der nur so dasteht auf der Bühne und irgendeine unentdeckte daherkräftig, die Massen der Jugendlichen derartig zu faszinieren vermag, daß ihre enthusiastischen Ausbrüche schon als pathologische Grenzfälle betrachtet werden müssen. Sicher ist, daß Fortes Manager Bob Marucci in gekonnter Form die Reklametrommel zu rühren weiß, doch das allein sollte eigentlich nicht genügen. „Presley hat wenigstens noch Temperament, der kann mit den Hüften wackeln, schreien und auf der Gitarre klimpern, doch dieser Forte bietet weiter nichts als puren Blödsinn“, so klagte der bekannte Fernseh-Schauspieler Allan Drake, der sich energisch geweigert hatte, mit dem neuen Teenager-Ikone gemeinsam aufzutreten. Rund 60 Millionen Presley-Platten wurden in aller Welt bereits verkauft, die Fabian-Forte-Produkte nähern sich bereits in beängstigender Weise dieser Zahl.

Elvis Presley selbst jedoch gab sich nach seiner Rückkehr in die Heimat mehr optimistisch. Er hofft, schon in Kürze seine Königstellung zurückerobern zu haben, außerdem warten auf ihn drei Filme in Hollywood und eine Fernseh-Sendung zusammen mit Frank Sinatra. „Niemand werde ich das Singen aufgeben“, so erklärte der rock'n'rollende Ex-Unteroffizier Pressevertretern gegenüber, „doch mein Hauptinteresse wird sich in Zukunft mehr und mehr auf die Schauspielkunst konzentrieren.“

Donald Roper

S
Die St. Vither Zeitung
stags und samstags
Nummer 70

Regieren

Knappere

LEOPOLDVILLE. Die des Unabhängigen K am Donnerstag abe vorgestellt. Sehr sp hielt diese Regierung von insgesamt 134 Mehrheit als allgen wurde.

Premierminister L Donnerstag nachmit bereits aufgestellt i Residenten Ganshof mitgeteilt, als schli erneuten Unterredun chaf Kasavubu, letz Beteiligung seiner P Regierung einverstäm mmba hatte ihm c nanzministers, eines des Staatsministers savubu nahm diese früher von Kasavub gung, seine Partei v gierung unterstützen die Kandidatur Kas

Gaston Domin

Entlas

MARSEILLE. Vor s steht der 83jährige G am 28. November 195- dung der Familie Dr verurteilt worden w wurde im August 11 des Präsidenten der l längliche Haft verwar Die bevorstehende ten Bauern von Lurs eines sensationellen

Um den Beit

LONDON. Die „zur lichkeit eines Beitrit zur Montanunion und bildete Kommission der Sitzung des Rate sischen Union in Den

Neue Erdstö

SANTIAGO DE CHIL blet von Valdivia wur tere starke Erdstöße den neuingestürzten begraben wurden, k festgestellt werden. I infolge der fortdauer Regenfälle vierzehn normales Wassernive Eine weitere Erhöhh spiegels um zwei Me über seine Ufer trete dia mit Uberschw An der Räumung der karung wird weiter a

Sicherheits

NEW YORK. Nachde kunft zwischen de Staatspräsidenten Fro traelischen Ministerpr tion zwecks Beilegu lalles, der durch di Massenmörders Eichm elisches Kommando l den war, nicht erfolg Sicherheitsrat der V über die argentinisc dem Resolutionsentw die Entführung Eich

Khishi k

seinen Rü

Weitere Demonstratio TOKIO. Eine Stunde i der Ratifikationskurk japanisch-amerikanisch paktes hat der japan Kishi angekündigt, er Allgemein werden j sten Tagen weitere D gen diesen Pakt erwa